

SWISS HANDICAP

Das Messe-Magazin



28. – 29.11.2014
Messe Luzern

 **Swiss Handicap**
aussergewöhnlich gewöhnlich

Für Menschen mit und
ohne Behinderung



HIGHLIGHTS:

Alles ausser
gewöhnlich!

Seite 4

KULTUR:

Kunst ohne
Grenzen!

Seite 16

FAHRTRAINING:

Jetzt erst recht!

Seite 21

**EINER, DER DA IST,
WENN MAN IHN BRAUCHT.
DANK INTELLIGENTER
ASSISTENZSYSTEME.**



40 Jahre GOLF

Der neue Golf Sportsvan. Grossartig. Jeden Tag.

Endlich ist er da. Der neue Golf Sportsvan. Mit viel Raum für Passagiere und noch mehr Raum für Gepäck. Dank vielen Verstaumöglichkeiten und variablen Innenraumlösungen. Das sportliche Familienfahrzeug besticht aber nicht nur mit Grösse, sondern auch mit sparsamen Motoren, modernsten Assistenzsystemen und dynamischem Design. Insbesondere die Bi-Xenon-Scheinwerfer und die Chromeinlagen am Kühlergrill ziehen alle Blicke auf sich. Und natürlich bietet der neue Golf Sportsvan beste Unterhaltung – nicht nur dank den neusten Infotainmentsystemen. Das merken Sie spätestens dann, wenn Sie einsteigen und losfahren. Mehr Informationen auf golf-sportsvan.volkswagen.ch



Das Auto.



Die Messeleitung – v.l.n.r. Fiore Capone, Ewa Ming, René Plaschko, Mauro Aversa

Verlag

KünzlerBachmann Verlag AG
Zürcherstrasse 601
Postfach 345
CH-9015 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 314 04 44
www.familienspick.ch
www.swissfamily.ch

Herausgeber

Max Künzler

Redaktion

Chefredaktion: Christina Bösiger
Fachredaktion: Friedemann Hesse

Kommunikation Swiss Handicap

Jeannette Scherrer, Ewa Ming
www.swiss-handicap.ch
info@swiss-hadicap.ch

Verlagsleitung

Olaf Aperdanner
Tel. +41 (0)71 314 04 79
o.aperdanner@kueba.ch

Verkauf

Patrick Marth
Tel. +41 (0)71 314 04 94
p.marth@kueba.ch

Backoffice

Corina Heeb
Tel. +41 (0)71 314 04 87
c.heeb@kueba.ch

Grafisches Konzept & Layout

heussercrea ag, St. Gallen
Tel. +41 (0)71 282 42 52

Fotos:

Sybille Kathriner, Anita Troller & weitere

Druck, Ausrüstung & Versand

Ziegler Druck, Winterthur
Tel. +41 (0)52 266 99 00

Copyright

Nachdruck und elektronische
Wiedergabe nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers.

Ein herzliches Grüezi

Inklusion und Selbstbestimmung an einem Grossanlass fördern: Swiss Handicap – die Messe für Menschen mit und ohne Behinderung – lässt diesen Wunsch Wirklichkeit werden. Vor nun mehr als drei Jahren haben wir mit der Planung zu diesem **aussergewöhnlichgewöhnlichen** Messe-Event begonnen. Dieses Jahr findet dieser bereits zum zweiten Mal statt. Wir freuen uns sehr, möglichst viele Messteilnehmer in der Messe Luzern am 28. und 29. November 2014 zu begrüssen.

Nachdem die Premiere im 2013 ein riesiger Erfolg war, haben wir viel Zeit in die Kreation und Ausarbeitung neuer Ideen und Highlights für den diesjährigen Anlass investiert. Dieses Jahr dürfen Sie sich auf die Event- & Sporthalle freuen, wo ein interaktives Sportaktivitäten-Programm für Menschen mit und ohne Behinderung auf Sie wartet. Auch die Kinder kommen dieses Jahr selbstverständlich wieder auf ihre Kosten: Das Guetzlibacken mit Schweizer Prominenten oder der hindernisfreie Spielplatz bietet den Kindern alles was das Herz begehrt.

Ein neues Highlight der Messe halten Sie direkt in Ihren Händen: Es ist uns gelungen, ein eigens erstelltes Swiss Handicap-Magazin zu produzieren, welches Sie mit spannenden Hinweisen und wichtigen Fachartikeln auf die Themen der Messe vorbereiten und durch sie hindurch führen soll. Das Swiss Handicap Magazin leistet einen unterstützenden Beitrag, um neueste Trends, Innovationen und aktuellste Themen aufzuzeigen und Hemmungen und Grenzen abzubauen – sogar über die Landesgrenze hinaus. Denn in diesem Jahr freuen wir uns ganz besonders, die Gastregion Kitzbühel / Tirol an der Messe 2014 herzlich willkommen zu heissen.

Ebenfalls ein ganz wichtiger Bereich am diesjährigen Anlass ist die Fläche «Kunst ohne Grenzen». Diese bietet Raum für Bilder, Artefakte und Beiträge von Menschen mit und ohne Behinderung. Zudem wird in diesem Bereich das Thema psychische Gesundheit thematisiert. Mehr soll an dieser Stelle aber noch nicht verraten werden. Tauchen Sie beim Lesen in die Welt der Swiss Handicap '14 ein und lassen Sie sich an der Messe von vielen spannenden Attraktionen treiben.

Die Swiss Handicap '14 steht ganz im Sinne von Inklusion und Selbstbestimmung – wir freuen uns auf Sie und Ihre ganze Familie!

Swiss Handicap Initianten & Messeleitung

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das gesamte Messe-Team und an alle freiwilligen Helfer!

Alles ausser gewöhnlich!

Ganz nach dem Credo «aufeinander zugehen, sich gegenseitig unterstützen und anderen Menschen Freude bereiten» organisiert die Messeorganisation der Swiss Handicap '14 aussergewöhnliche Highlights für Besucher, die verbinden und Brücken schlagen.

Weihnachtsmarkt mit Samichlaus

Entdecken Sie auf dem erlebnisreichen Swiss Handicap Weihnachtsmarkt im Foyer der Messe eine breite Auswahl an hübschen Produkten und handgefertigten Erzeugnissen, welche in Behindertenwerkstätten angefertigt wurden. Der Weihnachtsmarkt bietet allen Platz, um einen Moment zu verweilen und ein schönes und sinnvolles Weihnachtsgeschenk für die Liebsten zuhause zu finden.

Auch für die Kleinen ist für Emotionen gesorgt: Der Samichlaus erwartet die Kinder für ein «Sprüchli» und hält im grossen Chlaus-Sack viele Geschenkli bereit.



Anzeige



**Genny 2.0
probefahren bei
Genny Mobility Schweiz,
mobileo GmbH
auf grossem
Mobilitäts-Parcours
in Halle 1**

Genny Mobility verändert Ihr Leben

- ✓ Schwieriges Terrain mühelos befahren
- ✓ Rampen und Barrieren sicher überwinden
- ✓ Hand frei für Partner, Regenschirm und Handy
- ✓ Mehr Selbständigkeit, Freiheit und Lebensqualität



MOBILITÄT NEU DEFINIERT

www.gennymobility.ch

Podium mit Shows & Vorträgen

Was wir Menschen uns am besten merken können sind Geschichten und Augenblicke an denen unsere unterschiedlichen Sinne angesprochen werden. Ob in einem spannenden Referat verpackt oder anhand eines Show-Acts aufgeführt: Beim Podium wird Ihnen während der zwei Tage einiges an «Geschichten» und erlebnisreichen Momenten geboten. Neben top Keynote-Referaten, Show-Acts und Tanzvorführungen, hören Sie auch berührende Erfolgsgeschichten von betroffenen Menschen und packende Diskussionsrunden. Seien Sie dabei und beteiligen Sie sich so aktiv am Geschehen – Emotionen sind garantiert!



Guetzi backen mit Schweizer Prominenten

In unserer Backstube ist jeder ein Star! Wer kennt es nicht? Wir waren alle mal klein und haben mit faszinierten Augen zu den ganz Grossen hinaufgeblickt. Für die ganz Kleinen sind es oft noch die Eltern, schon bald aber finden sie Bewunderung für ein bekanntes Gesicht aus den Medien. Ob Fussballprofi, DSDS-Sänger, Moderatoren oder viele Weitere: In der Swiss Handicap-Backstube legen sich Schweizer Prominente voll ins Zeug und backen mit Kindern von klein bis gross. Das gemeinsame Mailänderlibackern und ein Erinnerungsfoto mit Dominique Rinderknecht, Hanspeter Müller-Drossart, Gilbert Gress und vielen anderen sorgen bestimmt



Anzeige



we integrate. active.

active solutions ag . sumpfstrosse 28 . 6300 zug
 telefon 041 747 33 00 . telefax 041 747 03 04
www.active-care.ch



«Wir schenken IHRER Sicherheit unsere Aufmerksamkeit.»

Jeder Mensch hat individuelle Bedürfnisse – entsprechend soll der Bedarf und die Verfügbarkeit der Pflege, sowie der Sicherheit flexibel angepasst werden können.

Ob jemand stürzt, aufsteht, sich nicht mehr bewegt oder gar ein Gebäude verlässt – unser Sicherheitssystem «TREX» erkennt dies und sendet via Funk sofort eine entsprechende Meldung. Sicherheit, flexibel und optimal angepasst!

Besuchen Sie uns an der Swiss Handicap in Luzern. Halle 2, Stand Nr. 2.320

Wir freuen uns auf Sie!



Highlights an der Swiss Handicap '14

für glänzende Kinderaugen. Zum Schluss dürfen die Kinder einen Teil der feinen Guetzli behalten. Der Rest wird für einem guten Zweck ersteigert, denn der Erlös fliesst zu 100 % in die Solidaritätsstiftung Denk an mich.

An das Guetzlibacken eingeladen sind getreu dem Motto der Swiss Handicap alle Menschen mit und ohne Behinderung – von jung bis alt.

Grosse Kinderwelt mit Spiel und Spass

Ein besonderes Anliegen der Messeorganisation ist es auch in diesem Jahr, eine barrierefreie Kinderwelt zu schaffen, in welcher sich die Grossen und Kleinen nach Lust und Laune austoben können. Inspiriert durch das Projekt «Spielplätze für alle»



der Stiftung Denk an mich wird eine solche hindernisfreie Kinderwelt in der Event- & Sporthalle 1 mit attraktiven und spannenden Spielgeräten aufgebaut und sorgt für viele positive Emotionen mit Freude, Spass und Spiel.

Event- & Sporthalle mit PluSport

Sport ist ein wichtiger Teil der Integration von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Event- & Sporthalle bieten sich die unterschiedlichsten Aktivitäten um sich sportlich voll und ganz zu entfalten: Auf dieser Plattform finden Sie einen Mobilitätsparcours, eine Sprintzone, eine Kletterwand und sogar eine Fussballarena, um nur einige der Angebote zu nennen. Weitere Selbsterfahrungsangebote sind unter anderem eine



Anzeige

A man in a red jacket is sitting in a wheelchair on an outdoor basketball court. He is looking towards the camera. In the background, there is a basketball hoop and a modern building with many windows. The scene is at night.

AUFGEBEN IST KEINE OPTION.
HELFEN SIE MS-BETROFFENEN DURCHZUHALTEN.

PK 80-8274-9 www.multiplesklerose.ch

MS Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft

speziell eingerichtete Basketball- / Rugby – Arena oder das Blindenschiessen. Blindenschiessen?... Ganz richtig! Jeder hat die Möglichkeit, mit bedeckten Augen zu zielen und sich dabei nur auf sein Gehör zu verlassen. Mehr soll hier nicht verraten werden – probieren Sie es einfach aus!

Swiss Handicap Night

Tanzen bis zum Umfallen! Was bei der ersten Swiss Handicap Messe bereits für **aussergewöhnlichgewöhnliche** Begeisterung bei den Besuchern und Teilnehmern gesorgt hat, wird auch in diesem Jahr wieder mit Top DJ's und Künstlern umgesetzt. Am Freitag 28. November, nach dem ersten Messetag ab 18:00 Uhr, wird bei ausgelassener Stimmung und guter Unter-

haltung ausgiebig gefeiert! Alle Messteilnehmenden sind herzlich zu diesem unvergesslichen Event eingeladen.

«Kunst ohne Grenzen»

Tauchen Sie ein in eine Kunstaussstellung mit Bildern und Artefakten von Menschen mit und ohne Behinderung und kommen Sie ins Gespräch mit Dienstleistern und Therapeuten, welche sich zum Thema psychische Gesundheit präsentieren. Die Fläche in der Halle 2 verbindet alternative therapeutische Ansätze mit Kreativität und Schöpfung – alles rund um das Thema «Kunst ohne Grenzen».



Anzeige



Seit 50 Jahren Förderung und Unterstützung von blinden, seh- und mehrfach behinderten Kindern und ihren Familien

Kinderhaus Imago

Integrative Gruppen für Kinder mit und ohne Behinderung.

Heilpädagogische Früherziehung und Beratungsstelle

Das Angebot umfasst Heilpädagogische Frühförderung, Low Vision, sonderpädagogische Abklärungen, Schulreifeabklärungen, Sozial- und Erziehungsberatung.

Tagesschule

Schule für 17 teilweise schwerst mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche, anerkannt von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

Entlastung

Zeit zum Durchatmen für die Eltern.

Gemeinsam den Alltag bewältigen – für Kinder mit und ohne Handicap.

Mehr zu unserer Arbeit auf:

www.visoparents.ch
visoparents@visoparents.ch
PC 80-229-7

visoparents schweiz
Stettbachstr. 10, 8600 Dübendorf
Telefon 043 355 10 20



ner Nutzer – die über die Kenntnis der Bedürfnisse hinausgehen – starken symbolischen Charakter für die Wertschätzung der gesellschaftlichen Rolle der Menschen mit Behinderung.

Stand des Dossiers in der Schweiz

In der Schweiz leben rund 800'000 Menschen mit einer Behinderung aufgrund einer körperlichen, geistigen, psychischen und/oder sensorischen Einschränkung. Da in der Schweiz bisher ein medizinisches Modell der Behinderung vorherrschte, sind die sozialen Dimensionen erst in jüngerer Zeit stärker ins allgemeine Bewusstsein getreten. Im Jahr 2000 wurde der Grundsatz des Verbots jeder Diskriminierung aufgrund einer körperlichen, sensorischen, geistigen oder psychischen Behinderung in die Bundesverfassung

«In der neuen UNO-Behindertenrechtskonvention geht es darum, dass die Gesellschaft dafür sorgt, dass alle Menschen gleiche Chancen für Teilnahme und Teilhabe in der Gemeinschaft erhalten.»

aufgenommen. Mit dem BehiG von 2004 wird dieses Verbot umgesetzt. Doch trotz dieser rechtlichen Gleichstellung sind Menschen mit Behinderungen auch heute noch regelmässig mit Vorurteilen, Hindernissen und diskriminierenden Situationen konfrontiert und in ihren Möglichkeiten zur Teilhabe am sozialen Leben eingeschränkt.

In diesen zehn Jahren wurden zwar echte Fortschritte erzielt, doch der rechtliche Schutz weist nach wie vor Lücken auf. Das Gesetz beschränkt sich auf fünf klar definierte Geltungsbereiche (Bauten und Anlagen, öffentlicher Verkehr, Dienstleistungen, Aus- und Weiterbildung, Arbeitsverhältnisse, die auf Arbeitsplätze mit direktem Bezug zur Bundesverwaltung beschränkt sind). Auf vielen Ebenen sind die Zuständigkeiten zwischen Bund und Kantonen aufgeteilt, was die Hand-

lungsspielräume nochmals einschränkt. Dies ist insbesondere der Fall in den Bereichen Bauen und Bildung. Kaum ausgebaut wurde in dieser Zeit auch das ganze Dienstleistungsangebot für Menschen mit Behinderungen.

Für die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen gibt es mit Ausnahme des Transportbereiches keine klaren Fristen. Und sogar hier scheinen die Forderungen nur schwer umsetzbar zu sein, hat doch eine kürzlich durchgeführte Umfrage gezeigt, dass rund die Hälfte der Transportunternehmen die auf 1. Januar 2014 angesetzte Frist nicht eingehalten hat. Da auch nicht systematisch überprüft wird, welche Auswirkungen neue gesetzliche Bestimmungen auf die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen jeweils haben könnten, wird diese Frage bei der Ausarbeitung solcher Regelungen tendenziell immer wieder übergangen.

Starkes Zeichen

Diese Konvention setzt ein starkes Zeichen für die Grundfreiheiten und die volle

Verwirklichung aller Menschenrechte für alle Menschen mit Behinderungen. Deshalb ist die UNO-Konvention ein unerlässliches Instrument, um den Weg hin zur Gleichstellung zu konkretisieren. Durch die Ratifizierung dieser Konvention hat die Schweiz einen wichtigen Schritt hin zur Anerkennung des Rechts auf die vollständige Teilhabe am sozialen Leben der Menschen mit Behinderungen gelegt. Bleibt zu hoffen, dass dieser Weg nicht nur symbolkräftig bleibt und auch weitere Massnahmen folgen werden. Um das Recht des Einzelnen durchzusetzen, ein ausgefülltes und sinnvolles Leben in einer modernen Gesellschaft, die sich nach den spezifischen Bedürfnissen der Menschen mit einer Behinderung orientiert, zu haben.

Zum Autor:

Prof. Pierre Margot-Cattin ist Präsident des Gleichstellungsrates Egalité Handicap sowie Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit, HES-SO/Wallis

Anzeige

FAHR SICHERHEITSTRAINING DAS MACHT SINN!



Das gibt es nur bei DRIVESWISS HANDICAP!
Fahrtrainings exklusiv und bedürfnisangepasst
für Lenkerinnen und Lenker mit einem umgebauten Fahrzeug.

- Grosszügige Pausen und Zeiten für Stationenwechsel
- Behindertengerechte Infrastruktur
- Spezialisierte Handicap-Instruktoren

Nächstes Fahrsicherheitstraining mit Drive
„Dynamisches und Sicheres Autofahren“
Samstag, 25. April 2015, 08.30 - 17.00 Uhr
Fahrsicherheitszentrum Cazis GR

DRIVESWISS HANDICAP
T + 41 56 200 00 00
www.driveswiss-handicap.ch





REHABILITATION →

Neue Möglichkeiten – neue Lebenswerte

Ganzheitliche Rehabilitation hat das Ziel, den betroffenen Menschen eine grösstmögliche Selbständigkeit und optimale Lebensqualität zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen werden in der Klinik REHAB Basel neue Lebensentwürfe und individuell adäquate Lösungen gesucht. Dabei geht es immer um die Förderung der Stärken. Verborgene Möglichkeiten öffnen neue und andere Lebenswerte.

Text: Christine Kilcher

Das REHAB Basel ist eine Klinik für die Behandlung und Rehabilitation von querschnittgelähmten und hirnverletzten Menschen nach Unfall oder Erkrankung und spezialisiert für neurologische Rehabilitation, paraplegiologische Rehabilitation, Patientinnen und Patienten im Wachkoma sowie Frührehabilitation. Behandelt werden auch Patientinnen und Patienten mit Doppeltrauma (Rückenmarks- und Schädelhirnverletzung, mit spezifischen Erkrankungen, welche Querschnittlähmungs- oder Hirnverletzungssymptomatik aufweisen wie Cerebralparese, Multiple Sklerose oder Amyotrophe Lateralsklerose. Hauseigene Kompetenzzentren für chronische Wunden, Schluckstörungen, Neuro-Urologie und weitere ergänzen das Angebot.

«Die ganzheitliche Rehabilitation hat das Ziel, den betroffenen Menschen eine grösstmögliche Selbständigkeit und optimale Lebensqualität zu ermöglichen.»

Die ganzheitliche Rehabilitation hat das Ziel, den betroffenen Menschen eine grösstmögliche Selbständigkeit und optimale Lebensqualität zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen werden neue Lebensentwürfe und indivi-

duell adäquate Lösungen gesucht. Dabei geht es immer um die Förderung der Stärken. Verborgene Möglichkeiten öffnen neue und andere Lebenswerte.

Mit Maltherapie zu neuem Lebensmut

Das hat auch Nadine Koller erlebt. Sie hat als Wachkomapatientin eine lange und intensive Rehabilitation hinter sich und die Maltherapie hat ihr eine neue Welt eröffnet: Das Malen ist für sie zur Leidenschaft geworden. Ihre Werke zeigt sie

«Es gilt grosse und kleine Barrieren zu durchbrechen.»

regelmässig an Ausstellungen (www.nako-art.ch). Zusammen mit dem REHAB Basel ist Nadine Koller und ihre Familie an der Swiss Handicap. Die Messebesucher dürfen ihr beim Malen über die Schulter schauen. Im Weiteren zeigt sie auch eine Auswahl ihrer Kunstwerke. Ein starker Wille, Lebensfreude und ein gutes, soziales Umfeld haben Nadine auf ihrem langen Weg immer wieder Mut gemacht. Vom ersten Tag an konnte sie auf ihre Familie zählen. Und gerade hier beginnt die «Inklusion». Es geht um das «Miteinander» – oder wie es die Swiss Handicap ausdrückt:



Brücken zu schlagen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Es gilt grosse und kleine Barrieren zu durchbrechen. Das REHAB Basel begleitet seine Patientinnen und Patienten auf dem langen

Messebesuchern zudem, was für eine Bedeutung die kreativen Therapien wie Mal- oder Musiktherapie in der ganzheitlichen Rehabilitation von Menschen mit einer Hirnverletzung haben.

«Legen wir die Stärken der Menschen mit und ohne Behinderung zusammen – so entsteht das sinnvolle Miteinander.»

Weg zurück ins Leben. Nach der intensiven Rehabilitation ist es an uns allen, einen Beitrag für das Miteinander zu leisten. Die Swiss Handicap nimmt diese Aufgabe wahr – sie hat eine Plattform geschaffen, um sich zu treffen, sich zu informieren, auszutauschen und um sich zu vernetzen.

Das REHAB Basel nutzt diese vor einem Jahr geschaffene Möglichkeit und freut sich auf viele Gespräche mit Menschen mit und ohne Behinderung. Therapeutinnen und Therapeuten zeigen den

Und – wie war das jetzt mit der Förderung der bereits vorhandenen Stärken? Legen wir die Stärken der Menschen mit und ohne Behinderung zusammen – so entsteht das sinnvolle Miteinander.

Zur Autorin:

Christine Kilcher ist Geschäftsführerin der Stiftung pro REHAB Basel. Das REHAB Basel ist als Bereichspartner «Rehabilitation» an der Swiss Handicap. Mehr über www.rehab.ch

Anzeige



«Die Schwachen und Kranken zu schützen, ist die Würde der Gesunden.»

Dörner 2001

Das **REHAB Basel** unterstützt die Anliegen der Swiss Handicap als Bereichspartner «Rehabilitation», weil das **REHAB Basel** spezialisiert ist für

- [Neurologische Rehabilitation
- [Paraplegiologische Rehabilitation
- [Patientinnen und Patienten im Wachkoma
- [Frührehabilitation



MEHR WISSEN, MEHR INSPIRATION, MEHR ERLEBEN FÜR
ELTERN UND IHRE KINDER



www.familienspick.ch



www.spick.ch

JETZT BESTELLEN:

++ UNTER **031 740 97 94** ODER **ABO@SPICK.CH**



FamilienSPICK / SPICK erscheint im KünzlerBachmann Verlag

künzlerbachmann
verlag

Die Swiss Handicap in Action:

Aktive Sport- und Selbsterfahrungsangebote

→ Event- & Sporthalle by PluSport & SuvaCare – Halle 1

Basketball / Rugby Arena

Rollstühle, die ungebremst ineinander knallen und Bälle, die ohne Ringberührung durch den Korb flutschen: Die Profis der Pilatus Dragons und Fighting Snakes zeigen, wie rasant es im Rollstuhlsport zu und her geht. Danach laden die Teams zum Ausprobieren ein. Auch für jeden Fussgänger ein absolutes Muss.

Blindenschiessen

Schiessen ohne mit dem Auge zu zielen? Verlass dich ganz auf dein Gehör und triff ins Schwarze, wenn der Ton am hellsten erklingt. Die besten Schweizer Blindenschützinnen, Maja Hoffmann und Claudia Kunz, werden dich zusammen mit ihrem Team in die Kunst des Zuhörens einführen.

Bungy-Trampolin

Von null auf acht Meter im Bruchteil einer Sekunde: die Gummiseile des Bungy-Trampolins katapultieren dich in luftige Höhen und geben gleichzeitig sicheren Halt.

Cycling

Trete im Rollensprint gegen die Bestzeit von Fabian Cancellara an oder versuche dich im Handbike an der Zeit von Paralympics-Sieger Heinz Frei. Unser Rollensystem erlaubt es, verschiedene Fahrradformen zu testen.

Fussballarena

Das runde Leder ist seit eh und je ein Publikumsmagnet. Egal ob klein, gross,

jung, alt, schnell oder langsam: Lande einen Volltreffer in unserer Street Soccer Anlage. Show-Games und erfahrene Kicker bereichern auch deine Fussballkenntnisse.

Kletterwand

Willst du hoch hinaus? Unser professionelles Kletter-Team begleitet dich bei deiner Erstbesteigung an der Kletterwand und verrät selbst erfahrenen Kletterern Tipps und Tricks. Adrenalinkick ist garantiert.

Mobilitätsparcours

Mache eine Testfahrt auf dem speziellen Parcours und versuche, die verschiedenen Geländeformen zu überwinden. Wage diese Herausforderung – du wirst sehen, was alles zu schaffen ist.

Pferdegestützte Therapie

Informiere dich, wie der Mensch im Umgang mit dem Pferd und beim Reiten

ganzheitlich angesprochen wird: Körperlich, emotional, geistig und sozial. Individuelle Therapiepläne haben eine günstige Beeinflussung auf das Verhalten und das Befinden der Klienten.

Procap bewegt

Gesundheitsförderung für Menschen mit Handicap. Erfahre viel Wissenswertes und wertvolle Bewegungs- und Ernährungstipps.

Sailability.ch

Segeln für alle. Im Segelsimulator bleibst du zwar trocken, erlebst aber dennoch Segelgefühl pur wie auf dem Wasser.

PluSport Behindertensport Schweiz

Alle Infos zum deinem bevorzugten Sportangebot findest du an unserem Stand.

Während des ganzen Tages werden unter Berücksichtigung der Aktivitäten auf der Bühne folgende Show-Games alternierend durchgeführt:

Programm Freitag, 28. November 2014 Show-Games Vormittag / Nachmittag

Football for all mit PluSport-Team 2000	15.30 – 16.00
Rollstuhl-Basketball der Pilatus Dragons	10.30 – 11.00 / 13.00 – 13.30
Rollstuhl-Rugby Fighting Snakes	11.30 – 12.00 / 14.30 – 15.00
E-Hockey Team Rolling Thunder	11.00 – 11.30 / 13.30 – 14.00

Programm Samstag, 29. November 2014 Show-Games Vormittag / Nachmittag

Football for all mit PluSport-Team 2000	11.00 – 11.30 / 13.30 – 14.00
Rollstuhl-Basketball der Pilatus Dragons	12.00 – 12.30 / 15.30 – 16.00
E-Hockey Team Rolling Thunder	10.00 – 10.30 / 13.00 – 13.30 / 16.00 – 16.30

Nach dem Spiel laden die Teams zum Ausprobieren und Mitspielen ein.



Edith Wolf-Hunkeler (Rollstuhlsportlerin & Stiftungsrätin der Stiftung Denk an mich):

«Ich bin stolz, Botschafterin der Swiss Handicap zu sein. Die Plattform bietet eine Möglichkeit, sich zum Thema Behinderung kompetent beraten zu lassen und verbindet, indem sie Menschen mit und ohne Handicap zusammenbringt.»



© SMS-ETHZ, Alain Herzog

Robotik hilft Athleten mit Einschränkungen

Während wir immer noch die faszinierenden Bilder aus Sotschi, Russland, vor Augen haben, wo Spitzenathleten mit Behinderung die Winter-Paralympics bestritten, planen Schweizer Wissenschaftler schon eine neue Form von Olympiade: den Cybathlon. Dank des Einsatzes von Robotertechnologien wird es auch Athleten mit stärkeren Einschränkungen ermöglicht, in sechs verschiedenen Disziplinen gegeneinander anzutreten.

Text: Prof. Dr. Robert Riener

Konventionelle Hilfsmittel, wie manuelle Rollstühle und passive Prothesen oder Orthesen genügen Athleten mit stärkeren Einschränkungen nicht, um sich in einem internationalen Wettkampf zu messen. Mit dem Cybathlon soll aber nun erreicht werden, dass sich Forschungslabore und Firmen Gedanken machen, wie die verschiedenen technischen Hilfsmittel durch Motorisierung nicht nur leistungsfähiger gemacht werden können, sondern auch alltagstauglicher. Die Zufriedenheit und Akzeptanz unter den Nutzern soll letztendlich steigen, und die Lebensqualität soll sich verbessern.

Der Cybathlon wird im Oktober 2016 in Zürich stattfinden und ist ein Wettkampf

«Der Cybathlon wird im Oktober 2016 in Zürich stattfinden und ist ein Wettkampf für Piloten, die robotergestützte Technik und Assistenzsysteme benutzen dürfen.»

für Piloten, die robotergestützte Technik und Assistenzsysteme benutzen dürfen. Die Teams bestehen aus einem oder mehreren Piloten und dem Technologieentwickler (z.B. einem Forschungslabor oder einer Firma) und werden in einer von

sechs Disziplinen gegeneinander zum Wettkampf antreten:

- Hindernisparcours für angetriebene Beinprothesen: Piloten mit einer Amputation der unteren Extremität verwenden eine aktuierte Exoprothese und absolvieren so einen Parcours mit Hindernissen aus dem täglichen Leben.
- Hindernisparcours für angetriebene Exoskelette: Piloten mit einer Querschnittslähmung verwenden ein motorisiertes Exoskelett und absolvieren so einen Parcours mit Hindernissen aus dem täglichen Leben.
- Hindernisparcours für angetriebene Rollstühle: (Querschnitts-)gelähmte Piloten steuern einen motorisierten Rollstuhl und absolvieren so einen

Parcours mit Hindernissen aus dem täglichen Leben.

- Hirngesteuertes Rennspiel: Stark gelähmte Piloten steuern Kraft ihrer Gedanken einen Avatar mittels einer Hirn-Computer-Schnittstelle (Brain Computer Interface, BCI) entlang eines computeranimierten Rennparcours.
- Radrennen mit elektrischer Muskelstimulation: Piloten mit einer kompletten Querschnittlähmung können mittels elektrisch stimulierter Muskeln ein Liegerad antreiben.
- Geschicklichkeitsparcours für Armprothesen: Piloten mit einer Amputation der oberen Extremität verwenden eine aktu-

menarbeiten, um Assistenzsysteme zu entwerfen, welche funktional und praktisch für die geplanten Parcours sind.

Der Cybathlon eröffnet vielen Menschen mit stärkerer Behinderung die Möglichkeit, an einem internationalen Wettkampf mit Einsatz moderner Technik teilzunehmen, was bisher aufgrund der restriktiven Regeln im internationalen Sport ausgeschlossen war. Eine Hauptzielgruppe sind Athleten, deren motorische Fähigkeiten nicht ausreichen, um sich ohne moderne Hilfsmittel mit anderen im Wettkampf zu messen. Um diesen Athleten die Teilnahme zu ermöglichen, sind jegliche robotische Assistenzsysteme

«Der Cybathlon eröffnet vielen Menschen mit stärkerer Behinderung die Möglichkeit, an einem internationalen Wettkampf mit Einsatz moderner Technik teilzunehmen, was bisher aufgrund der restriktiven Regeln im internationalen Sport ausgeschlossen war.»

ierte Armprothese, um damit alltagsrelevante ein- und zweihändige Aufgaben schnell und präzise zu absolvieren.

Jede Disziplin hat ihren eigenen Parcours mit Hindernissen und Aktivitäten, die speziell darauf ausgerichtet sind, das optimale Zusammenspiel zwischen den Piloten und ihren technischen Hilfsmitteln unter realistischen Umweltfaktoren zu testen. Die Teams aus Entwicklern und Piloten werden im Vorfeld zusam-

me erlaubt. Die wesentliche Einschränkung besteht darin, dass die Systeme von ihren Trägern kontrolliert werden müssen, und über eine eigene Stromversorgung verfügen, ohne Verbindung an eine zentrale Einheit.

Durch diesen Anlass werden Zuschauer über Herausforderungen für Menschen mit Handicap aber auch über technische Möglichkeiten informiert und es wird die Zusammenarbeit zwischen Forschern

den in der Industrie und an den Hochschulen vertieft. Wir gehen davon aus, dass somit Barrieren zwischen Menschen mit Handicap, der Gesellschaft und der Wissenschaft abgebaut werden können. Aktuelle Informationen gibt es auf www.cybathlon.com

Zum Autor:

Robert Riemer ist ordentlicher Professor für sensomotorische Systeme am Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie der ETH Zürich, sowie Professor der Medizin an der Uniklinik Balgrist der Universität Zürich. Riemer hat mehr als 400 Artikel in Fachzeitschriften und Tagungsberichten und 20 Bücher und Buchkapitel publiziert, sowie 20 Patente angemeldet. Er hat 18 Auszeichnungen und Preise gewonnen, darunter den Swiss Technology Award 2006, den TNSRE Best Paper Award 2010 sowie die euRobotics Technology Transfer Awards 2011 und 2012.

Riemers Forschungsschwerpunkt liegt auf der Untersuchung des Zusammenspiels sensorischer und motorischer Aktivitäten im menschlichen Körper und der Interaktion zwischen Mensch und Maschine. Dazu zählen die Erforschung der sensomotorischen Bewegungskontrolle sowie die Entwicklung neuartiger, benutzerkooperativer Roboter und interaktiver virtueller Umgebungen. Hauptanwendungsgebiete sind im Bereich der robotergestützten Rehabilitation, der medizinischen Ausbildung und dem motorischen Lernen im Sport.





Wollen Sie **kreativ** und **innovativ** sein?

Das Projekt «Kunst ohne Grenzen – Sinnes- und Ideenwelt» bietet in der Messehalle 2 Chancen und Möglichkeiten kreativ in eigener «Sache» zu werden. Sehen, fühlen, lauschen und spüren, was es bedeutet «selbst» aktiv zu sein, in leichter Sprache im Dialog zu sein sowie teilzuhaben an aktuellen Themen und Tabuthemen.

Text: Birgit Matter

Tabuthemen sind mit Selbst- und Fremdstigmatisierungen behaftet sowie unangenehmen Gefühlen, wie Peinlichkeit, Scham, Schuld, Verlegenheit, Kränkung, Demütigung, Ekel, Verachtung, Geringschätzung, Neid, Überdruß, Empörung, Zorn, Trauer, Wut, Leid, Furcht, Angst, Abneigung, Freudlosigkeit und einigem mehr. Mit den Gefühlen Freude, Glück, Vergnügen, Behagen, Zufriedenheit, Fröhlichkeit, Verzückung, Gratifikation und Laune haben sie auf den ersten Blick wenig gemeinsam.

Grundsätzlich umfasst menschliches Erleben die Gefühle (Emotionen), Denken, Aufmerksamkeit und Gedächtnis (Kognitionen). Gedanken sind uns selten klar und bewusst als Lebensgefühl, wenn wir im Alltag funktionieren. Wir verhalten uns in der aktuellen Situation, die

wir aufsuchen oder in die wir gebracht werden.

Psychische und psychosoziale Störungen betreffen diese Situationen und zwar entweder aufgrund seelischer Prozesse

oder aufgrund psychiatrischer, systemischer oder hirnorganischer Erkrankungen. Psychische Störungen können entweder den emotionalen oder den kognitiven Aspekt stärker beeinträch-

tigen oder in beiden Bereichen gleich stark ausgeprägt sein, was zumeist unsichtbar, verborgen passiert.

Kreatives und künstlerisches Schaffen sind offensichtliche psychosoziale Aktio-

«Kunst kann Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit geben, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen – nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft.»

nen (Rössler, Matter 2012), die wir täglich erleben – als aussergewöhnliches und gewöhnliches Verhalten – das wir nach eigenem Geschmack und Interesse bewerten. «Gefällt mir – Gefällt mir

nicht» – ein «Like» in leichter Sprache funktioniert schnell im digitalen Raum des Internets. Wir zeigen, dass es in einem zufälligen, aktiven und psychosozialen Miteinander im analogen öffentlichen Raum der Messe möglich ist.

Nachzudenken, sprechen und handeln, um emotionale Klarheit im psychosozialen Verhalten zu gewinnen. Welche

«Das Projekt «Kunst ohne Grenzen» lädt an der Swiss Handicap alle zum Verweilen und Geniessen ein.»

Bedeutungen haben Geschmack, Ästhetik und Kunst im sozialen Miteinander, wenn psychisch gesundes, gestörtes oder krankes wahrnehmbar ist? Haltungen, Verantwortungen und Meinungen zu «Teilgabe, Teilhabe und Teilnahme» (Partizipation) der Menschen mit psychischer Behinderung werden auf der Podi-

umsbühne zum Thema «Psychische Gesundheit» besprochen (siehe Kasten auf dieser Seite).

Aufrufe zum Handeln

Jede Abweichung des emotionalen oder kognitiven Erlebens ist nicht gleichzusetzen mit einer Störung mit Krankheitswert. Jeder Mensch erlebt über eine kurze Zeit leichte Stimmungsschwankungen, die sich von selbst zurückbilden und von den Betroffenen nicht als Krankheit erlebt werden. Es gibt Menschen, die unter einer schweren emotionalen Belastung depressive oder psychotische Episoden erleben sowie Suizidgedanken entwickeln und anschliessend psychisch stabil weiterleben (Recovery). Der Krankheitsbegriff in der Medizin ist unscharf definiert. Neben einer objektiv feststellbaren Abweichung von einer zuvor definierten Norm spielt daher das individuelle, subjektiv und sozial erlebte Leid des Betroffenen eine Rolle.

In den Zusammenhängen zur Gleichstellung und Chancengleichheit der Men-

schen mit und ohne Behinderung möchten wir gemäss EBGB, UNO-BRK und dem Schweizer Manifest für Public Mental Health mit kreativen, künstlerischen und psychosozialen Aktionen als «Kunst ohne Grenzen» sowie Dialogen als «Sinnes- und Ideenwelten» informieren. Aufrufe zum Handeln, machen Sie mit?

Betroffene und Professionelle als Experten präsentieren Aktionen, an denen Sie



Tipp 1:

Podiumsdiskussion, Podium Halle 1



Psychische Gesundheit

Partizipation, Recovery und Kreativität sind als Prozesse der Akkulturation, der Inklusion und des psychosozialen Wohlbefindens zu beschreiben und heute gefragter denn je in unserer Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft.

Was passiert, wenn die psychische Gesundheit gestört ist? Was sind die Konsequenzen?

Die Podiumsdiskussion sensibilisiert und informiert zu psychischen sowie psychosozialen Thematiken.

Teilnehmer: Daniel Göring (Ehemaliger Leiter Kommunikation BAZL & Autor «Der Hund mit dem Frisbee»), Dr. Niklas Baer (Psychologe und Leiter Fachstelle für psychiatrische Rehabilitation Baselland), René Plaschko (Initiant und Messeleiter Swiss Handicap), Birgit Matter (Projektleiterin Public Mental Health)

Moderation: Henri Gammenthaler

Samstag, 29. November 2014, 13.00 – 13.40 Uhr, Messe Luzern

Detailinformationen finden Sie unter: www.swiss-handicap.ch

Programmänderung vorbehalten



sich beteiligen können. Mit Inklusivem Denken, Zur-Sprache-Bringen der psychosozialen Erfahrungen in persönlichen Begegnungen, die auf gleicher Augenhöhe möglich sind.

Radio loco-motivo www.radiolocomotivo.ch präsentiert in diesem Zusammenhang wie Betroffene, Angehörige und Berufspersonen gemeinsam Radio rund ums Thema Psychiatrie machen.

Menschen mit und ohne Behinderung / Beeinträchtigung in sozialen, psychischen, mentalen und körperlichen Belangen gleichermaßen zu erreichen, das ist ein breiter Anspruch der Praxis und Wissenschaften im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens.

In der Kunst geht es nicht darum, den vermeintlich geltenden Sprachgebrauch vorzuführen, um Abweichler zur Ordnung oder Norm zu rufen, sondern um das Zeigen der Zusammenhänge im

Leben, die als frei in der Praxis und den Wissenschaften gelten. Die Kraft der Kunst (Christoph Menke 2013) und Kreativität (Andreas Reckwitz 2012) bieten ein umfassendes Verständnis zu vitalen menschlichen Ausdrucksformen psychischen Erlebens und Verhaltens.

Während der Messezeit schaffen wir dauerhafte Ausdrucksformen und Symbole des Erlebens. «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit» (Marcel Proust) – ein Korkraum, der als sichtbares Gemeinschaftskunstwerk mit Bildmaterial gestaltet und anschliessend zum Verkauf versteigert wird. Interessante Einblicke zur Aussen- und Innenperspektive werden so sichtbar, die wir als Kulturmenschen selbst schöpfen und ausbalancieren, um psychisch stabil zu bleiben.

Qualitäten des Kunst Schaffens bereichern die psychische Gesundheit, wie Petra Stokar, Barbara Sterkman, Chantal

Wicki, Alain Wafelmann, Manuel Süess u.a. Ihnen direkt präsentieren.

Kunst ist soziale, kreative, künstlerische als auch intellektuelle Praxis, die nach UN- Behindertenrechtskonvention und Kultur (EBGB) gleichstellungsrelevant ist. Die Vertragsstaaten haben ein Übereinkommen zu geeigneten Massnahmen getroffen, um Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu geben, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen, nicht nur für sich selbst, sondern auch zur Bereicherung der Gesellschaft.

Kunst ohne Grenzen

Geeignete Massnahmen präsentiert das Projekt «Kunst ohne Grenzen / Sinnes- und Ideenwelten» mit Leistungen, die häufig noch als randständig gelten, aber jeden Menschen bereichern und vernetzen können. Mit dem Projekt werden diese Qualitäten dauerhaft über einen Zeitraum 2014–2017 in den Fokus gerückt und öffentlich in der einen und anderen Art einem breiten Zielpublikum vermittelt, die zum Verweilen und Genuss der Kunst einladen.

Zur Autorin:

Birgit Matter ist Projektleiterin Public Mental Health, Vertreterin der Spezialtherapien / Gesundheitsfachberufe, M.Sc. Public Health, Kunsttherapeutin (gpk), Ergotherapeutin BSc. und Buchautorin

Anzeige

100 %
barrierefrei

Hotel am Kurpark

Heilbad und heilklimatischer Kurort Bad Herrenalb

Ihr neues ★★★★★ Urlaubshotel

- 61 Zimmer, davon 35 Appartements, alle rollstuhlgerecht mit Notrufsystem, auf Wunsch mit Pflegebett ausgestattet
- Alle Zimmer mit Internetzugang WLAN/DSL
- Service: Bei Bedarf kann der im Haus ansässige Pflegedienst beauftragt werden
- Sauna, Wellness-Wanne und Pflegebad
- Restaurant / Wintergarten / Kaminlounge / Weinkeller

Unser Angebot für Sie

Im Preis inbegriffen: Sauna, Teilnahme am Hausprogramm, Bereitstellung von Hilfsmitteln wie Lifter, Duschstuhl.

Gegen Gebühr: Tiefgaragenstellplatz.

Siebtäläer Therme in unmittelbarer Nachbarschaft mit Massagen und Entspannungsbädern sowie einem Lifter für gehbehinderte Badegäste.

Mindesttürbreite 90 cm in allen Bereichen des Hauses, WC-Höhe 48 cm. Rollstuhlgerechtes Duschbad mit Haltegriffen, unterfahrbares Waschbecken. Nutzung der hauseigenen Sauna und des Pflegebades.

Entspannen im Naturparadies Nordschwarzwald

Bad Herrenalb liegt zwischen Karlsruhe, Baden-Baden und Pforzheim. Durch die zentrale Lage des Kurhotels im Ort sind Cafés, kleine Boutiquen und Geschäfte sowie das Zisterzienserkloster ohne Steigungen schnell zu erreichen. Die Städte Straßburg, Freiburg, Baden-Baden und Karlsruhe sind lohnende Ausflugsziele.

Hotel am Kurpark Bad Herrenalb GmbH
Kurpromenade 23/1 • D-76332 Bad Herrenalb
Tel.: +49 7083 / 5002-0 • Fax: +49 7083 / 5002-299
mail: info@hotelak.de • www.hotelak.de

Vollpension für Erstbucher im DZ pro Person/Tag

In der Nebensaison ab 5 Übernachtungen: **ab € 75,-**

In der Hauptsaison ab 5 Übernachtungen: **ab € 95,-**

EZ-Aufschlag 10,- pro Tag, gültig nach Verfügbarkeit.

Kunst der **Aussenseiter**

Das Sammlerehepaar Carmen und Reinhold Würth engagiert sich schon seit Jahren für die gesellschaftliche Integration von besonderen Menschen mit Handicap und begann den spannenden Dialog mit der Kunst von Aussenseitern. In der Ausstellung im Forum Würth Rorschach begegnen aktuell Plastiken und Objekte aus der Sammlung John Bildern aus der Sammlung Würth.

Text: Forum Würth Rorschach

Kunst von besonderen Menschen hat längst ihre Liebhaber gefunden. So verzeichnet die Sammlung Würth unter ihren insgesamt über 16'000 Werken

«Die Werke sollen nebst dem Sehen und dem Riechen, auch unsere Gefühle, unser Seelenleben und unsere Sinnlichkeit ansprechen.»

Carmen und Reinhold Würth



bereichernd dazu. Das Forum Würth Rorschach hat besondere Künstler ausgewählt, um in Rorschach Einblick in ihr Sammlerspektrum auf diesem Gebiet zu geben. Einzigartig ist dabei der Dialog mit Werken der Sammlung Mina und Josef John aus dem Museum im Lagerhaus, Stiftung für schweizerische Naive Kunst und Art Brut, St. Gallen.

einen mit rund 300 Arbeiten umfassenden eindrucksvollen eigenständigen Sammelbereich zur Kunst von besonderen Menschen. Zuletzt kamen Werke aus der Kreativwerkstatt Bürgerspital Basel

Die Ausstellung, so der grundsätzliche Wunsch der Veranstalter, soll deutlich machen, dass die Öffnung für diesen Bereich der Kunst nicht nur aus sozialen Aspekten überfällig, sondern auch unter künstlerischen Aspekten anregend ist. Schliesslich soll mit dem leider immer noch weit verbreiteten Gedanken, «dass es nur einigen wenigen Menschen vom Schicksal bestimmt ist, eine innere Welt zu haben, die es wert ist, ausgedrückt zu werden» (Lucienne Peiry) aufgeräumt werden.

Weitere Informationen: Forum Würth im Würth Haus Rorschach, Churerstrasse 10, 9400 Rorschach. Die Ausstellung «Kunst der Aussenseiter» zeigt 50 Werke aus der Sammlung John und 50 Werke aus der Sammlung Würth», bis zum 22. Februar 2015, Di-So 11 bis 17 Uhr.

www.wuerth-haus-rorschach.ch

Anzeige

LEVO MAX



LEVO



Der revolutionäre Allrad-Elektrollstuhl, der Ihr aktives Leben fördert und Sie dorthin bringt, wohin Sie wollen.



LEVO AG
Switzerland

Anglikerstrasse 20
CH-5610 Wohlen

Tel. +41 (0)56 618 44 11
Fax +41 (0)56 618 44 10

office@levo.ch
www.levo.ch

LEVO.dt
A Dane Technologies Company



Guetzlibacken mit Schweizer Prominenten

In der Kinderwelt sind die Kleinen für einmal ganz gross. Zusammen mit Schweizer Prominenten wird «geguetzelt», was das Zeug hält.

Schonmal davon geträumt, mit Schweizer Prominenten Guetzli zu backen? Swiss Handicap macht's möglich! Dabei sind unter anderem: Renzo Blumenthal, Alain Sutter, Marco Fritsche, Dominique Rinderknecht, Lea Sara Bucher, René Rindlisbacher, Sabine Dahinden, André Dosé, Gilbert Gress, Jesse Ritch, Max Heinzer, Djoa Strassburg, Ariella Kaeslin, Jonathan Schächter, Röbi Koller, Magic Pierre, Hanspeter Müller-Drossaart, Bianca Sissing, Marc Storace, Edith Wolf-Hunkeler, Grosi Grossenbacher und Sabina Schneebeli. Im Anschluss dürfen die Kinder einen Teil ihrer Guetzli behalten, der Rest wird zugunsten der Stiftung Denk an mich versteigert. Eingeladen sind getreu dem Motto der Swiss Handicap alle Menschen mit und ohne Behinderung – von jung bis alt.



Anzeige

Ihre Mobilität ist unsere Aufgabe Mit Handicap mobil sein

Wir passen Ihr Fahrzeug Ihren Bedürfnissen an:

Rollstuhllifter, Scooterboy, Ladeboy, Kassettenlifter, Schwenktüre, Hand- Gas/Bremssysteme, Schwenksitze, Carony System, Trittstufen, Multifunktionsdrehknopf, Gaspedal links, Fusslenkung, Joysteer, Fahrschulpedalen, Rollstuhlgängiges Auto mit Heckausschnitt, Anfertigungen nach Kunden-Wunsch



Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG

Sie finden uns in der Halle 1 beim IGFBF Stand



Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG, Winterthurerstrasse 694, 8051 Zürich, 044 320 01 53, www.truetsch-ag.ch, info@truetsch-ag.ch



Fahrtraining – jetzt erst recht!

DRIVESWISS HANDICAP Autofahren hat für den modernen Menschen hohe Priorität. Das trifft nicht minder auf Menschen zu, die mit einer körperlichen oder neurologischen Einschränkung leben müssen. DRIVESWISS in Wohlen nimmt sich seit 2 Jahren dem Thema «Mobilität für Menschen mit Behinderung» an und hat dafür DRIVESWISS HANDICAP ins Leben gerufen. Personen mit Behinderung, welche den Führerausweis erwerben wollen, sowie aber auch jene, welche sich nach einem Unfall mit einem Fahrzeug-Umbau, mit spezifischen Fahrstunden und mit der anstehenden Kontrollfahrt auseinandersetzen müssen, bekommen hier die nötige Unterstützung und unbürokratische Beratung.

Sicheres Autofahren heisst in der Folge, dem Alltagsverkehr in jeglicher Situation gewachsen sein und sich mit dem eigenen umgebauten Auto bestens vertraut fühlen. Aus diesem Grund zieht

DRIVESWISS HANDICAP auch hier alle Register und bietet bedürfnisangepasste und elanvolle Fahrtrainings. Dabei achtet DRIVESWISS HANDICAP auf kursorientierte Instruktoren, welche das nötige Know-how über umgebaute Fahrzeuge mitbringen. Genügend Zeit für jeden Teilnehmenden, gut zugängliche Theorieräume, optimale Fahrplätze sowie rollstuhlgängige Toiletten sind eine Selbstverständlichkeit.

Letzthin ging es auf dem Flugplatz in Interlaken im Rahmen solch eines Fahrsicherheitstrainings zur Sache. Auf der Piste des ehemaligen Militärflughafens Interlaken wurden unter anderem Brems- und Ausweichmanöver, Notspurwechsel und Slalomparcours trainiert. Dabei konnten teilnehmende Rollstuhlgänger/-innen und eine Fahrerin mit Armamputation herausfinden, wie sich der eigene umgebaute Wagen im akuten Spurwechsel verhält und wie reaktionsschnell man



in einer Notsituation ist. «Mit Autobahn-tempo kann ich solche Erfahrungen sonst nirgendwo machen. Bisher hatte ich Bedenken, ob ich mit bloss einer Hand bei einer Notbremsung das Steuer halten kann. Bei den Übungen mit Tempi bis zu 140 km/h habe ich totales Vertrauen gewonnen, das war sehr eindrücklich!» war der begeisterte Kommentar von Marianne Iselin, jener Teilnehmerin mit einer Komplettermampuration. Das nächste DRIVESWISS HANDICAP-Fahrsicherheitstraining wird im Frühjahr 2015 stattfinden. Diesmal geht es auf die Driftpiste in Cazis GR. Alle Informationen hierzu sind auf der Webseite www.driveswiss-handicap.ch zu finden.

Anzeige



we integrate. active.

active communication ag . sumpfstrosse 28 . 6300 zug
 telefon 041 747 03 03 . telefax 041 747 03 04
 elektronische hilfsmittel für menschen mit einer behinderung
www.activecommunication.ch

«Wir lassen Augen sprechen!»

«Wir sind IHR Spezialist für Augensteuerungen!»
Kommunizieren – Analysieren – Integrieren



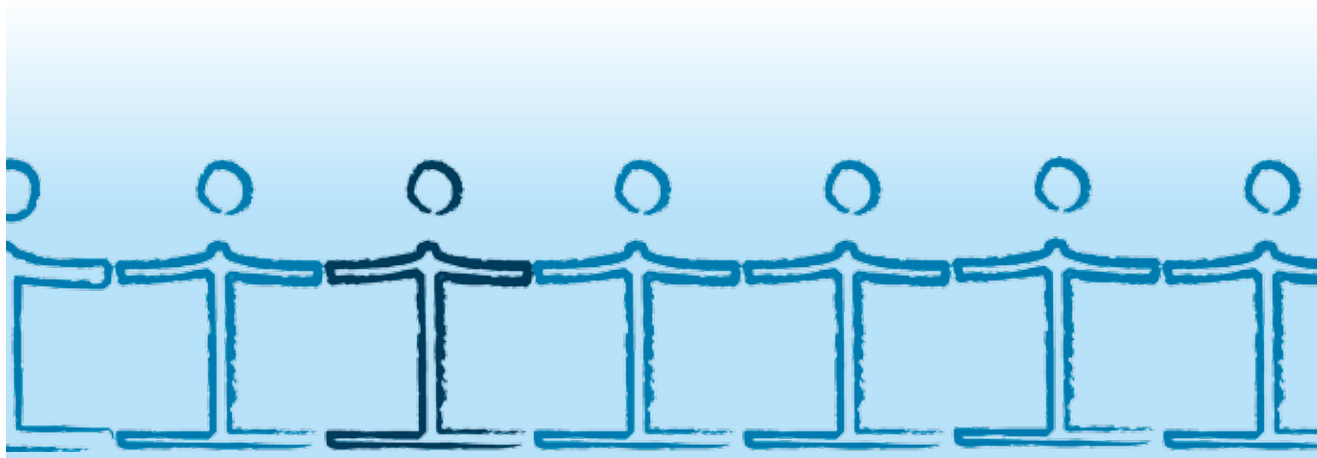
Möchten Sie es persönlich testen und ausprobieren?

Besuchen Sie uns an der Swiss Handicap in Luzern. Halle 2, Stand Nr. 2.320

Wir freuen uns auf Sie!

Exklusiv Partnerschaft mit:

tobii



Anders begabt und freiwillig engagiert!

Freiwilliges Engagement ist für Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung eine gute Möglichkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben. Auch an der Messe Swiss Handicap sind viele Freiwillige mit Behinderung engagiert.

Text: Dr. Monika T. Wicki und Simon Meier

«Jeder darf dabei sein. Jeder darf andere Menschen treffen. Und niemand darf ausgeschlossen sein», so steht es im Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache.

In der Schweiz leben etwa 70'000 Personen mit einer intellektuellen Behinderung oder Beeinträchtigung. Sie sind, wie

es betroffene Selbstvertreter und Selbstvertreterinnen sagen, «anders begabt». Zahlreiche Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung sind freiwillig engagiert. An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich mit Unterstützung durch die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) wurde in den letzten zwei Jahren eine Studie zu diesem Thema

durchgeführt. Es wurde untersucht, warum sie sich freiwillig engagieren, welche Herausforderungen sie erleben und wie sie unterstützt werden können. Nach einer Befragung von Vermittlungsstellen und Einsatzorganisationen wurden sechs Freiwillige mit einer intellektuellen Beeinträchtigung interviewt.

Vor allem in Verbänden und Vereinen, die bereits mit vielen Freiwilligen arbei-



René Rindlisbacher (Komiker & Moderator):

«Menschen mit einer Behinderung rufen nicht nach Mitleid, sie brauchen partnerschaftliche Anerkennung und Motivation zur Selbständigkeit. Diese Selbstverständlichkeit kommuniziert die Swiss Handicap auf eindruckliche Weise.»

ten, werden auch Freiwillige mit einer intellektuellen Behinderung beschäftigt. Damit dies möglich ist, braucht es gut zugängliche Informationen in Leichter Sprache. Auch sollten Freunde, Bekannte oder Interessierte die Personen mit Behinderungen direkt anfragen, ob sie sich engagieren möchten. Claudia (48), die sich regelmässig an einem Festival freiwillig beim Kuchenstand engagiert, sagt: «Ich habe schon früher studiert, Mensch, das wär doch etwas, wenn ich an einem Ort einmal freiwillig arbeiten könnte. Da kommt ein Freund und fragt mich das und da habe ich gedacht, oh, jetzt zugreifen.»

Unterschiedliche Motivationen

Die Freiwilligen haben verschiedene Motivationen und Anerkennungsbedürfnisse. Einige Freiwillige möchten sich stark in das Beziehungsfeld von Begleitpersonen und Mitarbeitenden eingebunden fühlen. Andere möchten sich als gleichberechtigte Person engagieren können. Wieder andere möchten das Gefühl haben, mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Diese Motive müssen berücksichtigt werden, damit das Engagement gelingen kann.

Ernst (48), der ab und zu in einer NGO beim Einpacken von Briefen mithilft, formuliert das folgendermassen: «Mit anderen zusammensein und das Gefühl haben, doch, man ist noch für etwas da.

«Freiwilliges Engagement ist für Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung eine gute Möglichkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben.»

Und wenn ich etwas geleistet habe, dann gibt es Leute, die Freude an dem haben, was ich gemacht habe und das wird geschätzt».

Auch die Begleitpersonen erleben zahlreiche Herausforderungen. Aus den Ergebnissen der Studie wurden darum

praxisnahe Empfehlungen für die Freiwilligen, für Einsatzorganisationen und Vermittlungsstellen herausgearbeitet. Die Empfehlungen helfen, eine angepasste und wirkungsvolle Unterstützung zu bieten.

Mit der passenden Unterstützung können sich Jugendliche und Erwachsene mit einer intellektuellen Beeinträchtigung häufiger freiwillig engagieren und mehr erleben. Für Claudia ist es schön, «die vielen Gesichter, [...] neue Leute kennenzulernen, eine neue Atmosphäre. Das braucht es mal. [...]».

«Jeder darf dabei sein. Jeder darf andere Menschen treffen. Und niemand darf ausgeschlossen sein», so steht es im Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache.

Angepasste Unterstützungsmöglichkeiten

Damit Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft voll und wirksam teilhaben können und in die Gesellschaft einbezogen werden, braucht es angepasste Unterstützungsmöglichkeiten in allen gesellschaftlichen Teilbereichen, auch im

freiwilligen Engagement. Bei der Messe Swiss Handicap ist das gelungen. Für andere bietet das Buch «Anders begabt und freiwillig engagiert!» einen Einblick in die Vielfalt der Tätigkeiten und der Möglichkeiten, die Tätigkeiten von Menschen mit Behinderungen zu unterstützen.

Die Autoren:

Monika T. Wicki, Dr.», ist Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Forschung und Entwicklung an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich.

Simon Meier, lic. phil., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich.

Buchtip:

Mit dem Ziel, die Freiwilligen besser bei ihrem Engagement zu unterstützen, wurde an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich eine Studie durchgeführt. Aus den Ergebnissen wurden Empfehlungen für die Praxis abgeleitet. Diese sind nun im Buch «Anders begabt und freiwillig engagiert» veröffentlicht.

«Anders begabt und freiwillig engagiert – Empfehlungen für die Praxis zur Unterstützung des freiwilligen Engagements von Erwachsenen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung», von Monika T. Wicki & Simon Meier (2014). Seismo Verlag, Zürich. Direkt bestellen über <http://www.hfh.ch/de/unser-service/shop/> oder www.seismoverlag.ch



Arbeit für **alle!**

Ziel der UNBRK (UNO Behindertenrechtskonvention) ist die Anerkennung, die Eingliederung sowie die aktive Teilhabe jedes Menschen mit Behinderung – also unter anderem auch an einkommenswirksamen Arbeitsprozessen.

Text: Prof. Dr. Nils Jent und Dr. des. Regula Dietsche

Am 15. April 2014 ratifizierte der Schweizer Parlamentarier Christian Lohr, als Direktbetroffener, mit seinem Fuss die UNO Behindertenrechtskonvention (UNBRK) in New York. Ziel der UNBRK ist die Anerkennung, die Eingliederung sowie die aktive Teilhabe jedes Menschen mit Behinderung – die aktive Teilnahme also an der jeweiligen Gesellschaft und an einkommenswirksamen Arbeitsprozessen. Wir beleuchten im folgenden die aktive Teilhabe an einkommenswirksamen Arbeitsprozessen gemäss der Werthaltung «Eingliederung vor Rente» der Schweizerischen Versicherungsanstalt (SVA/IV) in drei für die hiesige Umsetzung der UNBRK wesentlichen sozioökonomischen Entwicklungsfeldern.

Am 19. August 2014 war im Inlandsteil der Aargauer Zeitung auf S. 5 zu lesen: «Die Revision 6a, dank der mehr IV-Rentner ins Arbeitsleben zurückfinden sollten, erfüllt die Erwartungen bisher nicht. Nach der 2012 in Kraft getretenen Revision sollten allein 12'500 laufende Renten bis 2019 wegfallen. Gemeint sind damit

Vollrenten, in die Voll- und Teilrenten eingerechnet sind. Die Resultate sind bislang ernüchternd. Bei Rentenüberprüfungen werden nicht wesentlich mehr Renten aufgehoben als vor der Revision.»

Dieses ernüchternde Resultat hat die Ursache im komplexen Wirkungszusammenhang dreier, sich gegenseitig bedin-

gungsgesetz (IVG) findet die Behinderung in Art. 28 (im Zusammenhang mit Art. 7, 8 und 16 ATSG) einzig als behinderungsbedingte Lohneinbusse mit dem so genannten Invaliditätsgrad als rein monetäre Angelegenheit Berücksichtigung. Der Invaliditätsgrad lässt die für jeden Arbeitgeber entscheidenden in-

«Arbeitgeber interessieren sich auch bei sich bewerbenden potenziellen Arbeitskräften mit Behinderung primär, was diese für Wissen und Befähigungen mitbringen, sowie wie belastbar und leistungsstark die einzelnen Bewerber sind.»

gender Entwicklungsfelder:

1. Entwicklungsfeld Institutionelles
Invalidenverständnis
2. Entwicklungsfeld Arbeitsmarkt
3. Entwicklungsfeld Unternehmungen.

Entwicklungsfeld Institutionelles Invalidenverständnis

Im Schweizerischen Invalidenversiche-

dividuellen Parameter – Wissen, physisches Leistungsvermögen, psychische Belastbarkeit und Sozialisierung – ausser Acht. Arbeitgeber interessieren sich auch bei sich bewerbenden potenziellen Arbeitskräften mit Behinderung primär, was diese für Wissen und Befähigungen mitbringen, sowie wie belastbar und leistungsstark die einzelnen Bewerber

sind. Dies unabhängig davon, wie schwerwiegend eine Behinderung ist, oder wie lange der jeweilige Rentenbezug auf Grund einer Behinderung bereits andauert. Es wird kaum je die Frage gestellt werden: «Was kosten Sie uns monetär weniger, weil Sie behindert sind?» Wenn die IV eingeschaltet ist, so gilt von dieser deshalb danach zu trachten, dass der Qualifikationsgrad sowie die physische

«Es soll nicht länger gelten, was jemand auf Grund einer Behinderung nicht kann, sondern was jemand besonders gut kann.»

und psychische Belastbarkeit mindestens auf Stand gehalten werden, einerlei wie lange die Beeinträchtigung der betroffenen Person andauert. Damit bleibt eine Person mit Behinderung für Arbeitgeber attraktiv, und es entsteht erstmals ein Arbeitsmarkt mit Arbeitskräften mit Behinderung. (An der «Substanzerhaltung» oder deren Neuaufbau der Person mit Behinderung ist auf Grund der Qualität des betrieblichen Gesundheitsmanagements oder des Diversity Managements die verantwortliche Unternehmung finanziell in die Pflicht zu nehmen).

Entwicklungsfeld Arbeitsmarkt

Durch den fehlenden Arbeitsmarkt der Arbeitskräfte mit Behinderung entstehen interessierten Firmen hohe Such- und Evaluationskosten bei der Rekrutierung geeigneter, attraktiver Arbeitskräfte mit Behinderung. Auf Grund dieses fehlenden Arbeitsmarktes zeigen Personen

mit Behinderung in besoldeten Arbeitsverhältnissen tendenziell geringere Risikobereitschaft, dem Arbeitgeber zu kündigen und sich zu verändern. Auch dieses verständliche Verhalten vereitelt einen ordentlichen Arbeitsmarkt der Arbeitskräfte mit Behinderung. Es entsteht höchstens ein Schattenarbeitsmarkt des Abwerbens. Schliesslich müssen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage gross genug sein bezüglich qualifizierter Arbeitskräften mit Behinderung, damit ein Arbeitsmarkt entsteht. Dazu fehlen jedoch die Stellen auf der einen und die qualifizierten Arbeitskräfte auf der anderen Seite. Da hilft es wenig, wenn 12'500 IV-berentete Mitglieder unserer Gesellschaft auf den Arbeitsmarkt kommen sollten, die verunsichert darüber sind, was sie zu leisten in der Lage sind und welcher Preis für ihr Leistungsvermögen und Wissen gängig entrichtet wird. Sie können sich an keinem Vergleichsmarkt orientieren. Auch mit dem stattlichen Abbau von IV-Berenteten entsteht also nicht automatisch ein Arbeitsmarkt der Arbeitskräfte mit Behinderung, sondern bloss eine Kostenumverteilung von der IV zur Sozialfürsorge der Gemeinden.

Entwicklungsfeld Unternehmungen

Damit innerbetrieblich auch jene Potenziale der Arbeitskräfte mit Behinderung erschlossen werden können, ist ein beaufsichtigtes, integriertes Diversity Management wirkungsvoll. Dieses erfasst die gesamte Vielfalt der Belegschaft, also auch Arbeitskräfte mit Behinderung, und generiert mit steigender Qualität seines Managementkonzepts «zusätzlichen Nutzen für alle». Den besonderen Erfordernissen und Befähigungen nicht nur von Arbeitskräften mit Behinderung kommt die Flexibilisierung der Arbeit entgegen. Es werden Aufgaben dergestalt

zusammengestellt, dass das Aufgabenbündel ideal der Arbeitskraft und ihrem momentanen Stand entspricht. Eine Arbeitskraft verbiegt sich nicht mehr schlecht als recht in einem vorgegebenen, starren Stellenprofil, sondern das Stellenprofil passt sich flexibel der Arbeitskraft an. Die Entwicklungsfelder sowohl von Arbeitskräften mit als auch von jenen ohne Behinderung werden im Miteinander von Arbeitspartnerschaften abgefordert und Vorteile beider Seiten kommen einander verstärkend zum Tragen. Dies bedingt allerdings einen Werte- und Unternehmenskulturwandel – weg von einer Defizitorientierung hin zu einer Ressourcenorientierung: Es soll nicht länger

«Nur über einen funktionierenden Arbeitsmarkt entsteht Chancengleichheit und Teilhabe gegenseitig für die Gesellschaft und deren Mitglieder mit Behinderung.»

gelten, was jemand auf Grund einer Behinderung nicht kann; sondern was jemand besonders gut kann, eben gerade weil die Behinderung zur Konzentration auf die eigenen Abilities führt.

Folgerung

Wollen wir als zur UNBRK bekennende Gesellschaft einen inkludierenden Arbeitsmarkt für unsere Mitglieder mit Behinderung zu unser aller Wohl und Nutzen schaffen, so ist von beiden Seiten zangenähnlich vorzugehen: Seitens der Arbeitgeber im ersten Arbeitsmarkt, sowie seitens der öffentlichen Hand über



Christian Lohr (Nationalrat CVP):

«Die Swiss Handicap eröffnet neue Chancen, innovative Menschen und Ideen zusammenzuführen. Als Gesellschaftspolitiker schätze ich einen solchen Anlass, an dem auch an unserer Zukunft gestalterisch gearbeitet wird.»

die Schweizerische Invalidenversicherung, die eingedeutscht «die Versicherung des Nichtwerten» heisst. Greift die UNBRK, so ist zu erwarten, dass in einer fernen Zukunft die separierten Arbeitsmärkte Behinderter und nicht Behinderter zu einem einzigen, inklusiven verschmelzen. Denn über einen einzigen, funktionierenden Arbeitsmarkt entsteht erst tatsächliche Chancengleichheit sowie beidseitige Teilhabe für die ganze Gesellschaft, bestehend aus deren Mitgliedern mit und ohne Behinderung. Dieses gleichwertige gesellschaftliche Miteinander von Menschen mit und Menschen ohne Behinderung lebt die Swisshandicap 2014 in Luzern ganz im Sinne der diskriminierungsfreien Gesellschaft nach der am 15. April ratifizierten UNO Behindertenrechtskonvention vor.

Links

- www.cdi.unisg.ch/de/angewandtedisability
- www.fim.unisg.ch/en/competence+center+for+diversity+and+inclusion
- www.innocuora.com

Die Autoren:

Prof. Dr. Nils Jent. Mit 18 Jahren, 1980, verunfallte Nils Jent mit seinem Motorrad schwer. Er lag vier Wochen im Koma. Seither ist er sprechbehindert, blind, im Rollstuhl und kann seine Arme und Hände kaum bewegen. Während seiner Rehabilitationszeit lernte er Schach ohne des dazugehörigen Bretts zu spielen und besiegte u.a. den Chefarzt. Mit 24 beschloss Jent, die Matura nachzuholen. Er besuchte die Evangelische Mittelschule Schiers (EMS). Seine Mutter nahm ihm den gesamten Schulstoff auf über 2500 Tonbandcassetten auf. 1989 nahm er als Bester des Abschlussjahrgangs der gesamten EMS das Maturazeugnis in Empfang. Anschliessend studierte er an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaftslehre und schloss mit dem Lizentiat ab. 2002 promovierte er mit Auszeichnung. 2012 erfolgte die Berufung zum ersten Universitätsprofessor für Diversity Management in der Schweiz, sowie die Ernennung zum Direktor der angewandten Forschung am Center for Disability and Integration der Universität St. Gallen. Am Zurich Film Festival 2011 feierte der Film «Unter Wasser atmen – Das zweite Leben des Dr. Nils Jent» Premiere und wurde mit dem Publikumspreis prämiert. Nils Jent ist Schweizer des Jahres 2011 – hinter Didier Cuche.

Dr. des. Regula Dietsche. Regula Dietsche ist diplomierte Ergotherapeutin. Berufsbegleitend studierte sie Psychologie und Pädagogik. Nach einem Berufswechsel in die Wirtschaftswelt arbeitete sie über 10 Jahre bei einer grösseren Bank als Kaderentwicklerin und baute eine Fachstelle für Diversity Management auf, welche sie auch mehrere Jahre führte. Wiederum berufsbegleitend kam ein Master of Advanced in Corporate Innovation Management dazu, bevor sie an die Universität St. Gallen als Dozentin und Direktorin des Competence center for Diversity and Inclusion at FIM-HSG wechselte. Vor kurzem hat sie ihre Dissertation zum Thema Studieren mit Behinderung eingereicht. Regula Dietsche ist Mutter eines 7-jährigen Sohnes. Seit über drei Jahren arbeitet sie mit Prof. Dr. Nils Jent in Arbeitspartnerschaft am Center for Disability and Integration sowie am Competence Center for Diversity and Inclusion FIM HSG. Zusammen gründeten sie 2013 die Innocuora GmbH für Diversity-Dienstleistungen.

Tipp 2:

Podiumsdiskussion, Podium Halle 1



Recht auf Arbeit

Verunsicherungen und Hemmungen gegenüber Menschen mit einem Handicap sollen abgebaut und die Wertschätzung für ihre Arbeit und Leistungen erhöht werden. Die Annahme der UN-BRK schafft die Grundlage dies eindeutig zu verbessern. Inklusion, Partizipation und Sensibilisierung sowie soziales Engagement innerhalb der Gesellschaft sind gefragter denn je. Doch wie kann ein Mensch mit einer Behinderung pragmatisch bei seinem Recht auf Arbeit unterstützt werden?

Die Podiumsdiskussion soll aufzeigen, was konkrete und sinnvolle Inklusion bedeutet.

Teilnehmer: Edith Bieri (Direktorin Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bern), Sarah Schmid (Personalfachfrau, Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bern), Benedikt Zimmermann (hat dank mitschaffe.ch eine Arbeitsstelle vermittelt bekommen), Thomas Bräm (Leiter mitschaffe.ch), Markus Anderhub (Rehafachtechniker, Gelbart AG). **Moderation:** Regula Spähni (ehemalige Moderatorin SRF)

Freitag, 28. November 2014, 13.00 – 14.00 Uhr, Messe Luzern

Detailinformationen finden Sie unter: www.swiss-handicap.ch

Programmänderung vorbehalten

SAHB

Wir finden Lösungen

Selbständig leben – hindernisfrei wohnen



Wir machen Ihnen den Weg frei und helfen,
alltägliche Hindernisse zu überwinden.
Wir beraten Sie unabhängig

- bei der Wahl geeigneter Hilfsmittel
- bei Fragen zur Finanzierung
- bei der Planung baulicher Anpassungen

Besuchen Sie unsere regionalen Hilfsmittelzentren
oder unsere Ausstellung Exma VISION.

**SAHB und
Exma VISION**

Industrie Süd
Dünernstrasse 32
4702 Oensingen

T 062 388 20 20
F 062 388 20 40
www.sahb.ch
www.exma.ch



Kommunizieren ohne Barrieren

Das Recht auf freie Meinungsäußerung und der Zugang zu Information sind zentrale Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention – für Menschen mit Beeinträchtigungen ist das allerdings noch keine Selbstverständlichkeit.

Text: Prof. Gabriela Antener

Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen gesellschaftlichen Bereichen. Wer die Angebote einer Gesellschaft nutzen will und sich im öffentlichen Raum bewegt, braucht Kommunikation – auf der Notfallstation im Spital ebenso wie am Bahnschalter oder im Lebensmittelladen, in der Schule am Arbeitsplatz, an der Kinokasse, bei der Steuerverwaltung, im Café. Nur wer kommunizieren kann, kann selbstbestimmt partizipieren, die eigene Meinung kundtun, sich mit andern austauschen, streiten und verhandeln.

Wir alle wissen, dass Kommunikation nicht immer reibungslos funktioniert. Häufig haben wir das Gefühl, dass wir unsere Botschaft nicht so mitteilen können, dass der oder die andere uns versteht. Manchmal können wir nicht nachvollziehen, was das Gegenüber meint.

Missverständnisse sind an der Tagesordnung. Und trotzdem versuchen wir es immer wieder – mit der Idee, dass es doch eigentlich klappen müsste, dass wir die Missverständnisse aufklären und uns gegenseitig verstehen können.

Barrieren abbauen

Für Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen, die nicht ausreichend über Lautsprache kommunizieren können und die auf alternative Kommunikationsformen angewiesen sind, ist die Situation nochmals viel schwieriger. Sie verwenden vielleicht die Gebärdensprache oder eine elektronische Kommunikationshilfen mit Computer-Stimme. Oder sie notieren einzelne Worte auf einem Zettel und versuchen mit Mimik und Gestik das Gemeinte zu verdeutlichen. Stehen ihnen die für die Kommunikation benötigten Hilfsmittel zur Verfügung?

«Nur wer kommunizieren kann, kann selbstbestimmt partizipieren, die eigene Meinung kundtun, sich mit andern austauschen, streiten und verhandeln.»

Kennen sie passende Kommunikationsformen und konnten sie diese erlernen? Und wenn sie darüber verfügen – verstehen ihre Gesprächspartner diese Kommunikationsformen? Können sie darauf zählen, dass ihr Gegenüber respektvoll mit ihnen umgeht und sich darum bemüht sie zu verstehen und sich verständlich mitzuteilen? Werden ihre Äusserungen ernst genommen?

Damit Barrieren in der Kommunikation abgebaut werden, braucht es nicht nur alternative Kommunikationsformen aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation. Genauso wichtig sind die Einstellungen der Kommunikationspartner und eine hindernisfreie Umwelt. Es braucht in allen gesellschaftlichen Bereichen Personen, die sich getrauen mit Menschen mit einer Kommunikationsbeeinträchtigung ins Gespräch zu kommen. Es braucht Informationen, die

«Es braucht in allen gesellschaftlichen Bereichen Personen, die sich getrauen mit Menschen mit einer Kommunikationsbeeinträchtigung ins Gespräch zu kommen. Es braucht Informationen, die verständlich formuliert und in einem zugänglichen Format zur Verfügung stehen, zum Beispiel durch die Verwendung von Leichter Sprache oder die Gestaltung barrierefreier Internetseiten.»

verständlich formuliert und in einem zugänglichen Format zur Verfügung stehen, zum Beispiel durch die Verwendung von Leichter Sprache oder die Gestaltung barrierefreier Internetseiten.

Kommunikation ist ein wechselseitiger Prozess

Das Scheitern oder Gelingen ist immer das Ergebnis des Zusammenwirkens aller Beteiligten. Wenn adäquate Kommunikationsmittel zur Verfügung stehen, die Umwelt hindernisfrei gestaltet ist und Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen willkommen sind, dann sollte das gegenseitige Verstehen eigent-

lich klappen – die üblichen Missverständnisse mal ausgenommen.

Linktipps:

Unterstützte Kommunikation

Allgemeine Information zu Unterstützter Kommunikation

- UK-Netzwerk
uk-netzwerk.ch
- ISAAC Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.
isaac-online.de

Weiterbildungen zu Unterstützter Kommunikation für Angehörige und Fachleute

- Verein Bildung für Unterstützte Kommunikation
www.buk.ch

Hilfsmittelanbieter:

- Active Communication
www.activecommunication.ch
- FST
www.fst.ch

Barrierefreiheit

- Toolbox der Barrierefreiheit
Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen:
www.edi.admin.ch/ebgb/05114/index.html?lang=de
- Barrierefreiheit im Internet
Stiftung Zugang für Alle
www.access-for-all.ch

Die Autorin:

Prof. Gabriela Antener, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Integration und Partizipation, Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

KaysenBetten
Pflegebetten für Kinder
... das Original!



Kinderpflegebett **Ida**



Kinderpflegebett **Olaf**



Kinderpflegebett **Timmy**

aUFORUM
Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Münchenstein • Zug
Tel. 061 411 24 24
Tel. 041 712 14 14
www.auforum.ch

Selbstbestimmtes Leben und Selbständigkeit

Auch über die Aspekte Kommunikation und Information hinaus bergen IKT viel Potential zur Stärkung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen.

«Idealerweise werden in absehbarer Zukunft jegliche Lernmaterialien immer auch in barrierefreier und damit in elektronischer Form produziert und abgegeben.»

Komplexe Interaktionsprozesse

Selbst komplexe Verrichtungen wie Behördengänge, Reise-, Flug- oder Hotelbuchungen lassen sich heute idealerweise über barrierefreie Webangebote bewerkstelligen. Sogar der tägliche oder wöchentliche Einkauf liesse sich über Online-Shops von zuhause aus erledigen. Davon könnten Menschen mit eingeschränkter Mobilität profitieren, Menschen mit Sprachbehinderungen wäre eine Möglichkeit gegeben sich mitzuteilen, blinde Menschen könnten sich einen Überblick über das Sortiment und die Preise verschaffen. eVoting könnte die selbständige und anonyme Teilhabe an demokratischen Prozessen ermöglichen.

Inklusion am Arbeitsplatz

Ein wichtiger Aspekt sozialer Inklusion und selbstbestimmten Lebens betrifft die Chancengleichheit in der Arbeitswelt. Barrierefreie IKT und Arbeitssoftware eröffnen auch hier neue Möglichkeiten. Zum Beispiel durch Home-Office Vereinbarungen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Leider sind die meisten Applikationen wie sie in der Arbeitswelt eingesetzt werden von Barrierefreiheit weit entfernt. Augenscheinlich wird dies schon im kaufmännischen Bereich, wo barrierefreie Applikationen für Buchhaltung, Offerten- und Rechnungsstellung, Zeiterfassung oder Projektplanung nach wie vor sehr dünn gesät sind.

Inklusion in Schule, Berufsbildung und Hochschule

Keine Chancengleichheit in der Arbeitswelt ohne Chancengleichheit in der

«Ein wichtiger Aspekt sozialer Inklusion und selbstbestimmten Lebens betrifft die Chancengleichheit in der Arbeitswelt.»

Bildung. IKT können im Bereich barrierefreie Lehrmittel viel zu diesem Ziel beitragen: Angefangen bei Schulbüchern

«Selbst Verrichtungen wie Reise-, Flug- oder Hotelbuchungen lassen sich heute über barrierefreie Webangebote bewerkstelligen.»

in der Volksschule bis zu Dozentenskripts auf Hochschulniveau. Besonders gefordert sind hier die Lehrmittelproduzenten und -verlage sowie die Lehrpersonen selbst. Idealerweise werden in absehbarer Zukunft jegliche Lernmaterialien immer auch in barrierefreier und damit in elektronischer Form produziert und abgegeben.

Hürden abbauen

Gerne zeigen wir Ihnen an unserem gemeinsamen Stand Nr. 2.232 mit PostFinance AG an der SwissHandicap'14, welche Hürden im Bereich IKT noch bestehen und wie diese abgebaut werden können.

Der Autor:

Dr. Anton Bolfing, Psychologe UZH, ist Leiter Forschung und Entwicklung der Stiftung «Zugang für alle». Zurzeit leitet er Projekte mit Schwerpunkt barrierefreie Lehrmittel, IKT-Nutzung im hohen Alter und eAccessibility-Aspekte kognitiver Einschränkungen. www.access-for-all.ch

Anzeige



Badewannen-Lifte

Endlich wieder **Freude beim Baden!**

- Mietkauf zinslos möglich
- Auch mit Akkubetrieb
- Schnelle und saubere Installation
- Alle Funktionsteile aus Edelstahl

Prospekte anfordern:
0800-808018
Anruf gebührenfrei!

Postfach · CH-8952 Schlieren · www.idumo.ch

So einfach kann es sein, in die Wanne hinein und wieder heraus zu kommen



Gleiche Chancen – gleiche Rechte

In der Begleitung, bei der Arbeit oder der Begegnung mit Menschen mit Beeinträchtigungen wird der Aspekt der Teilhabe wichtig. Nicht mehr das Defizit oder die Behinderung finden die grösste Beachtung, sondern die gemeinschaftliche Teilhabe, in welcher jeder Mensch Anteil hat, Teil ist und Anteilnahme erfährt.

Text: Daniel Oberholzer, Stiftungsrat Denk an mich

Es gilt der Grundsatz, dass alle Menschen gleich behandelt werden sollen. In unserem Kontext heisst dies, das Leben von Menschen mit Behinderungen soll nicht anders sein als das Leben von Menschen ohne Behinderungen. Zur Teilhabe gehören neben dem Wohnen auch die Arbeit, die Freizeit und das ganze soziale Leben. Entsprechend will die Stiftung Denk an mich dafür sorgen,

- dass Menschen mit Behinderungen dort wohnen können, wo alle anderen Menschen wohnen, nach der Maxime: mitbestimmen, wo man wohnt, wie man wohnt, mit wem man wohnt;
- dass Menschen mit Behinderungen dort arbeiten können, wo alle anderen Menschen auch arbeiten, nach der Maxime:

mitbestimmen, wo und was man arbeitet;

- und dass Menschen mit Behinderungen in ihrer Freizeit überall dabei sein können.

Menschen mit Behinderungen sollen anerkannt werden. Dabei ist es zentral, was Menschen ohne Behinderungen über Menschen mit Behinderungen denken,

«Zur Teilhabe gehören neben dem Wohnen auch die Arbeit, die Freizeit und das ganze soziale Leben.»

denn im Alltag gibt es oft Berührungspunkte, die aufgrund mangelnder Informationen und fehlender Kontakte entstehen.

Ohne Teilhabemöglichkeit gibt es keine Teilhabe.

Teilhabe braucht Teilhabemöglichkeiten. Ohne die Möglichkeit der Teilhabe helfen alle individuellen und gemeinschaftlichen Anstrengungen nichts.

Die Stiftung Denk an mich setzt sich dafür ein, dass Teilhabe, Teilnahme, Teilsein und Anteilnahme gelingen können. Dafür unterstützt sie unter anderem Ferien- und Freizeitprojekte. Beispiele sind:

- Ferienlager für Menschen mit Behinderungen

- Ferien für einzelne Personen
- Freizeitaktivitäten / Kurse
- Entlastung für Angehörige
- Eine bessere Mobilität
- Projekte von Menschen mit und ohne Behinderung

Die Stiftung Denk an mich unterstützt aber auch das Entstehen neuer Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen wie etwa mit dem Projekt «Spielplätze für alle», aber auch mit dem Projekt «Ferien – zugänglich für alle», bei dem Jugendherbergen hindernisfrei gebaut oder umgebaut werden. Weitere Infos über www.denkanmich.ch



Spielplätze für alle

Kinder mit einer Behinderung wollen spielen wie alle Kinder. Spielplätze fördern nicht nur den Spieltrieb, sondern auch die physischen und psychischen Fähigkeiten. Auf einem Spielplatz entfaltet sich zudem das Sozialverhalten, was eine wichtige Vorbereitung auf die Zukunft ist.

«Teilhabe braucht Teilhabemöglichkeiten. Ohne die Möglichkeit der Teilhabe helfen alle individuellen und gemeinschaftlichen Anstrengungen nichts.»

Von diesen bedeutsamen Möglichkeiten des Spiels sollen alle Kinder profitieren können. Daher müssen Spielplätze hindernisfrei sein und Spielgeräte bieten, bei denen auch Kinder mit einer Behinderung aktiv am Spiel teilnehmen können, damit sie mit ihren Geschwistern und Freunden mitspielen können. Spielplätze für alle: ob Klein oder Gross, mit oder ohne Behinderung!

Mit den «Spielplätzen für alle» trägt die Stiftung Denk an mich langfristig und nachhaltig zur Integration von Menschen mit einer Behinderung in den gesellschaftlichen Alltag bei. Das gemeinsame Spiel zwischen Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten baut Berührungspunkte ab

**ERFOLGREICH
KOMMUNIZIEREN
MIT HILFSMITTELN
DER STIFTUNG FST**



**TABLETS, IPAD
UND APPS FÜR
MENSCHEN MIT
BEHINDERUNG?
INFO, BERATUNG
UND WORK-
SHOPS UNTER**

WWW.FST.CH

FST IST NEU AUF FACEBOOK! REIN KLICKEN & LIKEN



Rollstuhlgerechte Massivholz- Küche

Wohngut Steiger

Besuchen Sie uns in
Halle 2 | Stand 2.330

Für behinderte Menschen ist mehr denn je die Küche nicht nur Arbeitsplatz sondern auch Lebensraum und wird somit zum Wohnungsmittelpunkt. Wir planen mit Ihnen in gewohnter Umgebung Ihre rollstuhlgerechte Massivholzküche komfortabel und wohnlich.



- Individuell und ganz Ihren Bedürfnissen entsprechend
- Unterfahrbare und elektrisch höhenverstellbare Arbeitsplatte
- Geschirrspüler in Arbeitshöhe
- Oberschränklift Diago höhenverstellbar, (setzt sich nach vorne auf der Arbeitsplatte ab)
- Oberschränklift Verti (fährt die Regalböden unten aus dem Hängeschränk hervor)
- Bedienerfreundliche Schalter und Steckdosen
- Funktionell angebrachtes Kochfeld in Breitenformat
- Dunstabzugshaube mit Fernbedienung
- Optisch und haptisch besonders ansprechend da aus Massivholz gefertigt. Dadurch auch besonders stoß- und kratzfeste Kanten und Flächen
- Erhöhter Sockel für ausreichend Fußfreiheit

Wohngut Steiger

Kanderstatt 2 Tel.: 0049 (0) 7671 / 999- 353
D-79674 Todtnau Fax.: 0049 (0) 07671 / 999- 670

www.wohngut-steiger.de



und sorgt dafür, dass mentale Barrieren gar nicht erst entstehen. Schranken beseitigen – im Alltag, auf dem Spielplatz, im Kopf!

Unterstützt wird sie dabei vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB),

der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen. Nur dank einem grosszügigen Legat von Monika Wirz-Römer (Künstlername: Monica Morell) kann Denk an mich die Integration von Menschen mit einer Behin-

derung auf Spielplätzen ermöglichen. Und nicht zuletzt hilft die Stiftung bei der Entwicklung von Informationssystemen und dem Bereitstellen von Informationsplattformen, damit teilhabebezogenes Wissen allen Menschen zur Verfügung steht.

Weitere Informationen unter:
www.denkanmich.ch

Der Autor:

Daniel Oberholzer ist Sozialwissenschaftler, Sonderpädagoge und Psychopathologe. Dozent für den Fachbereich Entwicklungsbeeinträchtigungen, Behinderung und Lebensbewältigung an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten. Arbeitsschwerpunkte sind die Entwicklung und Umsetzung von teilhaborientierten Konzepten. Stiftungsrat der Stiftung Denk an mich.

Die Stiftung Denk an mich macht die Schweizer Jugendherberge hindernisfrei: **Ferien – zugänglich für alle!**

Menschen mit Behinderungen wollen ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft führen – auch in den Ferien. Im Austausch mit Menschen mit Behinderungen haben die Verantwortlichen der Stiftung Denk an mich immer wieder festgestellt, wie viele Hindernisse es beim Thema Ferien zu überwinden gilt. Deshalb will die Stiftung mithelfen, das Angebot im Schweizer Tourismus hindernisfrei und damit Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen.

Mit dem neuen Projekt «Ferien – zugänglich für alle» macht Denk an mich

die Schweizer Jugendherbergen hindernisfrei. Menschen mit Behinderungen steht damit ein attraktives Ferienangebot innerhalb der Landesgrenzen zur Verfügung.

Es ist für das Projekt von grosser Bedeutung, dass die Schweizer Jugendherbergen als Partner gewonnen werden konnten. Die Schweizer Jugendherbergen verstehen das Thema Hindernisfreiheit als Teil ihres sozialtouristischen Auftrags. Sie bringen das touristische Know-how ein, während die Stiftung Denk an mich das Fachwissen für eine hindernisfreie Angebotsgestaltung ver-

mittelt und das Netz zu den Betroffenen und zu den Behindertenorganisationen knüpft. So können zahlreiche Massnahmen effizient und zielorientiert geplant und umgesetzt werden.

Neben der Stiftung Denk an mich und den Schweizer Jugendherbergen sind zwei weitere wichtige Partner an dem Projekt beteiligt: Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) und die Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen. Beide Partner haben bereits die «Spielplätze für alle» unterstützt und viel zum Erfolg des Projekts beigetragen.

Dieses Projekt kann nur dank einem grosszügigen Legat der Sängerin Monica Morell umgesetzt werden.

Weitere Informationen unter:
www.denkanmich.ch



Reif für die Insel?

Inmitten eines wunderbar gelegenen Grundstückes von über 23'000 m² Fläche liegt die Finca Paradiso, eingebettet in einen romantischen Palmen-, Bougainvillea- und Strelitziangarten. Hier fühlen sich auch Rollstuhlfahrer wohl.

Auf der Finca Paradiso ist «nomen omen», denn die Besitzer Claudia Mohler und Vicente Garcia haben lauschige Ecken, gemütliche Sitzplätze mit einer fantastischen Aussicht sowie idyllische Liegeflächen rund um die Finca ausgebaut, damit sich ihre Gäste wohlfühlen. Leicht oberhalb der typisch mallorquinischen Ortschaft Sant Llorenç des Cardassar gelegen, geniessen diese von hier aus

**Der Blick schweift in die Ferne und der Geist wird ruhig ...
... Ihr Ort der Entspannung, Regeneration und Selbstfindung!**

einen grandiosen Panoramablick in die liebliche, hügelige Landschaft. Selbstverständlich sind die gemütlichen Wohnungen sowie die romantische Gartenanlage auch für Rollstuhlfahrer zugänglich.



Ganz egal, ob Sie lieber Ihre Füsse von den Meereswellen umspülen lassen wollen, das hübsche Städtchen Santanyi besuchen oder die mittelalterliche Stadt Arta kennen lernen möchten, die geografische Lage der Finca ist der ideale Ausgangspunkt. Nur 6 Kilometer von der Finca entfernt können die Wogen des Meeres genossen werden.

Natürlich können Sie auch einfach auf der Finca mit ihrem Erholung bietenden Umschwung die Seele baumeln lassen, optional vor Ort wohltuende, stressabbauende Therapien buchen oder am Entgiftungsprogramm teilnehmen. Auf der Finca werden während bestimmter Wochen interessante Seminare abgehalten. www.fincaparadiso.ch

Anzeige



Finca Paradiso
Mallorca
Ferien • Seminare • Therapien

...Zeit für dich!



In Idyllisch gelegener Finca mit grandiosem Weitblick und viel Umschwung, vermieten wir 5 Rollstuhl geeignete, gemütliche Ferienwohnungen. Der romantische Garten mit Pool und das umfangreiche Wohlfühl-Therapie Angebot bereichern Ihre erholsamen Ferien auf Mallorca. Langzeitpreise und Anmietung der ganzen Finca mit Platz für bis zu 25 Personen auf Anfrage. Eine grosse Seminar Yurte steht für Veranstaltungen zur Verfügung.



Administration & Reservation: Mythenstrasse 1 · 5630 Muri Schweiz · fincaparadiso@sunrise.ch · www.fincaparadiso.ch

Liegenschaften selber besitzen oder langfristig mieten?

Jede Sozialinstitution braucht für ihre Bewohnerinnen und Bewohner geeignete Liegenschaften. Im Interview mit Daniel Kusio, Geschäftsführer der Impact Immobilien AG, und Manuela Dalle Carbonare, Geschäftsführerin der Nathalie Stiftung, werden die Vorteile einer langfristigen Dach- und Fachmiete erklärt.

Interview: Barbara Meier

Investitionen in den Unterhalt oder den Ausbau der Immobilien stellen viele Betreiber vor grosse Herausforderungen, ganz besonders angesichts reduzierter Staatsbeiträge und neuer sozial- und finanzpolitischer Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob Sozialinstitutionen anstatt ihre Liegenschaften selber zu besitzen, diese nicht besser langfristig mieten sollten.

Frau Dalle Carbonare, Sie sind Geschäftsführerin der Nathalie Stiftung, die seit über 40 Jahren erfolgreiche Arbeit im Bereich Autismus Spektrum Störungen leistet. Wie kam es, dass Sie sich die Frage gestellt haben, ob es besser ist eine Liegenschaft zu mieten oder selber zu besitzen?

Manuela Dalle Carbonare: Wir hatten in den beiden Wohnheimen für erwachsene Menschen mit Autismus zu wenig Platz und wollten unsere Arbeit an einem neuen Standort konzentrieren. Ein Neubau hätte viel Zeit gebraucht und wäre – bei weniger verfügbaren Plätzen – deut-

lich teurer geworden und erst noch mit vielen Auflagen der Behörden verbunden gewesen.

Die Impact Immobilien AG hat für die Zwecke der Nathalie Stiftung eine geeignete Liegenschaft gekauft und diese langfristig im Rahmen eines Dach- und Fachvertrages an die Nathalie Stiftung vermietet. Erklären Sie die Vorteile dieser Lösung.

Daniel Kusio: Es gibt eine ganze Reihe von Vorteilen: Erstens kann sich die Nathalie Stiftung voll und ganz auf ihren Betrieb konzentrieren und das Angebot am neuen Standort erweitern. Zweitens wird sie finanziell entlastet, denn die Impact Immobilien AG hat den ganzen Kaufpreis finanziert. Die grossen Investitionen – z.B. für Dach, Fassaden und Sanitärleitungen – werden zukünftig von der Impact Immobilien AG übernommen, während der kleine Unterhalt von der Nathalie Stiftung weitgehend mit eigenen Ressourcen bewältigt werden kann. Dank der klar definierten Miete

und 20-jährigen Vertragsdauer hat die Nathalie Stiftung eine hohe Planungssicherheit und mit dem Kaufrecht auch die Option, später einmal die Liegenschaft zu erwerben.

Wie erleben Sie die bisherige Zusammenarbeit mit der Impact Immobilien AG?

Manuela Dalle Carbonare: Die Zusammenarbeit ist professionell, unkompliziert und für beide Seiten fair. Durch die langfristige und soziale Ausrichtung der Impact Immobilien AG haben wir einen engagierten Partner gefunden.

Was ist der Zweck der Impact Immobilien AG?

Daniel Kusio: Die Impact Immobilien AG wurde von gemeinnützigen Stiftungen und Privatpersonen gegründet, um mit Immobilieninvestitionen einen sozialen Nutzen in der Schweiz zu schaffen. Die Impact Immobilien AG und ihre Aktionäre streben dabei explizit keine Profitmaximierung an.

Anzeige

IMPACT IMMOBILIEN AG  Immobilien mit sozialem Nutzen

- Wollen Sie Ihren Betrieb erweitern und Ihre Liegenschaft ausbauen?
- Brauchen Sie Kapital für den Kauf einer geeigneten Liegenschaft?
- Denken Sie über einen Verkauf Ihrer bestehenden Liegenschaften nach?

Wir investieren in Immobilien für Sozialinstitutionen. Kontaktieren Sie uns.

Carina lässt ihre **Augen** sprechen!

Carina ist in Winterthur im Jahre 2000 zur Welt gekommen. Sie erlitt bei der Geburt einen Sauerstoffmangel, daraus resultierte die Diagnose: Cerebrale Bewegungsstörung. Active Communication begleitet Carina bereits seit über 10 Jahren. Unglaublich was für eine Entwicklung in dieser Zeit bei Carina stattfand.

Heute, als 14-jähriges Mädchen, kann sich Carina dank Hilfsmittel aktiv in die Gesellschaft integrieren. Ihre Augen sind der Schlüssel zur Sprache. Erfahren Sie mehr über Carina in einem interessanten und bewegenden Bericht von Carinas Mutter:

«Das Ausmass ihrer Behinderung wurde für uns erst mit den Jahren ersichtlich. Carina entwickelte sich geistig altersentsprechend, ihre körperlichen Fähigkeiten waren sehr stark eingeschränkt. Auch die Lautsprache entwickelte sich wegen ihren motorischen Schwierigkeiten nicht. So griffen wir sehr früh zu nonverbalen Hilfsmitteln. Anfänglich mit



Das Benutzen des Hilfsmittels bereitet Carina sehr viel Freude! Dank diesem ist ein Austausch mit ihrem Umfeld möglich.

Fotos, Bildern, Gegenständen und später mit sprechenden Hilfsmitteln wie dem GoTalk. Die Zusammenarbeit mit Active Communication war immer sehr hilfreich. Wir wurden nicht nur umfassend beraten, sondern auch laufend begleitet. Wir erhielten Unterstützung, wenn es darum ging, die Anträge bei der IV zu ma-

chen oder für eine alternative Finanzierung zu sorgen. Im Kindergartenalter kam der erste Sprachcomputer «Mercury» und der «BigMack» dazu.

Der «Mercury» erwies sich für Carina als nicht so geeignet, da ihre Handmotorik sehr eingeschränkt war und die «Trefferquote» für sie oft frustrierend war.

Zum Glück hatte sich die Technik inzwischen so weiterentwickelt, dass Carina jetzt mit einem i12 von Tobii mit Augensteuerung ihre Fähigkeiten ausschöpfen kann. So besucht Carina heute neben ihrer besonderen Förderung an der Sonderschule auch die Regelschule. Ohne ihre Hilfsmittel wäre dies kaum möglich.»

Anzeige



Orthotec

Wir fördern Ihre Mobilität

Kundenorientiert und massgeschneidert

Vertrauen Sie auf unsere Dienstleistungen und Produkte.

Unser Leistungsangebot

- Rollstuhlmechanik und Verkauf
- Inkontinenzartikel
- Fahrzeugumbau
- Orthopädie- und Rehabilitationstechnik

20 JAHRE
Erfahrung und Kompetenz

Orthotec AG | Guido A. Zäch Strasse 1 | CH-6207 Nottwil
T +41 41 939 56 06 | F +41 41 939 56 40 | info@orthotec.ch | www.orthotec.ch
Ein Unternehmen der Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Vorträge und Show-Acts

Programm Freitag, 28. November 2014

- Eröffnungszereemonie mit Christian Lohr (Nationalrat), Adrian Borgula (Stadtrat) und Joachim Schoss (Stiftungsratspräsident & Gründer MyHandcap.ch)
- Eröffnungszereemonie mit Christian Lohr (Nationalrat), Adrian Borgula (Stadtrat) und Joachim Schoss (Stiftungsratspräsident & Gründer MyHandcap.ch)
- Cyathlon Robotershow – Präsentation des Cyathlons (Wettkampf mit roboterunterstützten Parathleten)
- Präsentation des Kinofilm – Making of «Vielen Dank für nichts» und anschliessendes Interviewgespräch mit dem Regisseur Oliver Paulus
- Show-Acts: Volkstankgruppe Humanitas und die Schülerband Schulheim Rossfeld
- Aufführungen mit Blindenführ- und Assistenzhunden
- Podiumsdiskussion «Recht auf Arbeit» mit Fachleuten und Betroffenen
- Zaubershow: Magic Pierre zeigt sein «Project Magic» inkl. Video von David Copperfield
- Ab 18.00 Uhr: Swiss Handicap Night

Programm Samstag, 29. November 2014

- Verleihung des Prix Sana 2014 (Gesundheitspreis für Heldinnen und Helden des Alltags): Auszeichnung einer oder mehrerer Personen für ihr uneigennütziges Engagement im Jahr 2014 zum Wohl kranker Mitmenschen.
- Fachleute tauschen sich aus: Talk zum Thema «Barrierefreier Konsum» durch das Konsumentenforum kf
- Show Acts: Hiphop-Tanzaufführung «uf u dervo» und insiemeCHOR – more than Voices – Adventssingen mal anders!
- Podiumsdiskussion «Psychische Gesundheit» u.a. mit Autor Daniel Göring («Der Hund mit dem Frisbee» und Dr. Niklas Baer (Psychologe und Leiter Fachstelle für psychiatrische Rehabilitation)
- Live-Auftritt von Vanessa Grand (erfolgreiche Musikerin und Moderatorin)
- Rolli-Dancers aus dem Tirol (Österreich)
- Live-Aufführungen und weitere Show Acts

Detaillierte Informationen & das Vortragsprogramm finden Sie unter www.swiss-handicap.ch

Anzeige

Sacon - Ihr Spezialist für Stehbetten



**Sacon - seit 40 Jahren
Hersteller mit Kompetenz und Erfahrung**

Das Stehbett ist in der Breite 90 und 100 cm und in der Länge 200 und 220 cm lieferbar.

Einzigartige Optionen:

- verstellbares Fussbrett
- Holzseitengitter oder Metallseitengitter
- Arbeitsplatte
- Winkelmesser
- Infrarot-Steuerung

Sacon Deutschland GmbH
Ludwig-Wagner-Str. 7
D-69168 Wiesloch
Tel. +49 6222 92830
Fax.+49 6222 81566
Mail@Sacon.biz
www.Sacon.biz



Facts und Figures

Öffnungszeiten

Freitag, 28. November	9.00 – 18.00 Uhr
Samstag, 29. November	9.00 – 17.00 Uhr

Messticket

	1 Tag	2 Tage
Erwachsene	CHF 15.00	CHF 25.00
Lehrlinge/Studenten	CHF 10.00	CHF 15.00
Gruppenticket ab 10 Personen/p. P.	CHF 10.00	CHF 15.00
Kinder/Jugendliche bis 16 Jahren	gratis	gratis

Tageskasse oder Vorverkauf: www.swiss-handicap.ch/tickets

Im Ticket inklusive

Vorträge, Shows, Kaffee, Tee im Teehaus Umami und Snacks in in Fredy's Swiss Bistro, Swiss Handicap Night und eine coole Messetasche

Swiss Handicap Night mit Party- und Barbetrieb

Freitag 28. November, ab 18.00 Uhr. Kostenloser Eintritt

Messeort

Messe Luzern (Halle 1 & 2), Horwerstrasse 87, 6005 Luzern
www.messeluzern.ch

Informieren, erleben, erfahren

Rund 150 Aussteller zeigen eindrücklich und erlebnisreich einen einmaligen Branchenüberblick. Sie präsentieren neue Lösungen, Hilfsmittel, Services, Produkte sowie Trends unter anderem aus folgenden Bereichen:

- Mobilität
- Invalidität
- Kommunikation
- Beruf & Bildung
- Rehabilitation & Therapien
- Freizeit, Reisen, Wohnen
- Prävention & Diagnostik
- Medizin & Forschung



Bei der Swiss Handicap '14 werden ergänzend zum Vorjahr noch weitere spannende Neuigkeiten zu entdecken sein. Lassen Sie sich überraschen oder besuchen Sie die Swiss Handicap vorab auf www.swiss-handicap.ch.

Anzeige

FORUM WÜRTH RORSCHACH

The advertisement has a bright yellow background. On the left, there is a stylized painting of a man with a magnifying glass over his eye, wearing a white shirt and a dark jacket. In the center, a model airplane is displayed on a wooden cart with wheels. The text is in various colors and fonts, including pink and black.

**Kunst der
Ausser
seiter**

im Forum Würth Rorschach
Werke aus der
Sammlung John und
Sammlung Würth
im Dialog

25. 6. 2014 – 22. 2. 2015
April– September: Täglich 10–18 Uhr
Oktober–März: Di–So 11–17 Uhr

Ernst Kummer, Flugobjekt,
bemannt, undatiert
Museum im Lagerhaus, Stiftung
für schweizerische Naive Kunst
und Art Brut, St. Gallen
Sammlung Mina und Josef John

David Christenheit, Ohne Titel
(Triptychon), 2000 (Detail)
Sammlung Würth, Inv. 5384

A woman with long dark hair is shown from the back, looking slightly to the left. On her upper back, there is a tattoo in a black, gothic-style font. The text reads: 'Apfelbaum', '3. September 1994', and 'Ast war morsch'.

Apfelbaum
3. September 1994
Ast war morsch

**Wir begleiten Querschnittgelähmte.
Ein Leben lang.**

Neben der medizinischen Betreuung unterstützen wir Betroffene auch in finanziellen Notlagen. Zum Beispiel beim Umbau von Auto und Wohnung. Damit einem selbstbestimmten und selbständigen Leben nichts im Weg steht. Gönner werden: www.paraplegie.ch



Schweizer
Paraplegiker
Stiftung